Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 2,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichniß unter Nr. 6378 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich: Max Scharre in Halle.

[Fernsprecher: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.]

Fünfunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.
Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 23. Halle a. d. Saale, Dienstag, den 15. Januar 1901.

Handelstag und Zollpolitik.

Die Thatsache, daß der deutsche Handelstag auf seiner kürzlichen Versammlung die Resolution, welche sich gegen jede Erhöhung der Getreidezölle aussprach, mit einer verhältnißmäßig schwachen Majorität annahm, ist bekanntlich von der schutzzöllnerischen und agrarischen Presse in dem Sinne auszubeuten versucht worden, als ob selbst Handel und Industrie etwa zur Hälfte auf hochschutzzöllnerischem Boden ständen, als ob mithin, da die Landwirthschaft ohnehin dem Protektionismus huldige, die überwiegende Majorität der deutschen Interessentenkreise die agrarische Abschließungspolitik mindestens nicht allzuheftig bekämpfe. Wir haben bereits in der Abend-Ausgabe der „Saale-Zeitung" vom letzten Freitag darauf hingewiesen, daß dieses Begimmen gegenstandslos ist, weil der Handelstag kurz vorher eine Resolution, welche die schweren Bedenken gegen eine Erhöhung der Lebensmittelzölle zum Ausdruck brachte, einstimmig acceptirte, trotzdem aber wird in der agrarischen Presse fortgefahren, aus der zweiten Abstimmung Kapital für die schutzzöllnerische Sache zu schlagen.

Es dürfte deshalb angebracht sein, nochmals auf die Angelegenheit zurückzukommen und die vollständige Unrichtigkeit der ohn erwähnten agrarischen Schlußfolgerung darzuthun, wie sie sich ergiebt, wenn die Abstimmung vom Standpunkte der Zusammensetzung des Handelstages aus betrachtet wird. Zunächst ist es ein Irrthum, wenn man, wie es vielfach geschieht, die handelspolitische Stimmung der deutschen Interessentenkreise so auffaßt, als ob der Gegensatz von „Landwirthschaft" und „Industrie" im grossen und ganzen mit dem Gegensatz hochschutzzöllnerischer und handelsvertragsfreundlicher Interessen identisch wäre. Die wirkliche Sachlage ist vielmehr so, daß in beiden Gruppen des Erwerbslebens die handelspolitischen Interessen getheilte sind. In beiden sind es gewisse Sondergruppen — dort der ostelbische Großgrundbesitz, hier gewisse Schichten der Eisenindustrie und einige kleinere Industriezweige — welche für eine hochschutzzöllnerische Abschließungspolitik kämpfen. Dank einer schon Jahre, theilweise Jahrzehnte alten gefestigten Organisation und einer mit großen Mitteln arbeitenden Agitation haben es auf beiden Seiten diese Sondergruppen verstanden, trotz ihres numerischen Mindergewichtes sich das Ansehen einer Generalvertretung der deutschen Landwirthschaft bezw. Industrie zu geben, theilweise sogar weitere Schichten, deren handelspolitische Interessen mit denen der führenden Gruppen durchaus nicht im Einklang stehen, in eine gewisse Vormundschaft zu nehmen. Auf dem Gebiete der Industrie hat sich freilich, was in den Kreisen des Bauernthums erst in geringerem Umfange erfolgt ist, neuerdings die Einsicht in diese Verhältnisse und der Widerstand gegen diese angemaßte Führerrolle in den letzten Jahren stark entwickelt. Immerhin hat in einer großen Anzahl deutscher Handelskammern die schutzzöllnerische Strömung aus früheren Zeiten her noch ein so starkes moralisches Uebergewicht, daß bei einer Abstimmung über prinzipielle Fragen der Handelspolitik, wie die der Getreidezölle, das Votum der Kammer als solcher schutzzöllnerisch ausfallen wird, wenn auch vielleicht die numerische Mehrheit der Interessenten des Bezirks in Wirklichkeit kein Interesse an einer Hochschutzzollpolitik Deutschlands hat. Der umgekehrte Fall aber, daß eine überkommene und eingewurzelte antischutzzöllnerische Stimmung schutzzöllnerische Interessen eines Bezirks majorisirt, könnte höchstens an ganz wenigen ausgesprochenen Handelsplätzen der Fall sein, an denen ohnehin eine Industrie mit schutzzöllnerischem Interesse kaum besteht. Auf diese Weise kommt bei einer Abstimmung der deutschen Handelskammern über Prinzipienfragen der deutschen Handelspolitik fast nothwendigerweise ein Resultat heraus, welches ein durchaus schiefes Bild der wirklichen Sachlage wiedergiebt.

Dazu kommt aber noch ein anderes Moment. Der Deutsche Handelstag ist bekanntlich nicht nur eine Vertretung der deutschen Handels- und Gewerbekammern. In demselben haben vielmehr Sitz und Stimme von jeher auch eine Reihe wirthschaftlicher Verbände, welche theilweise einen starken Einfluß ausüben. Wir nennen den Centralverband deutscher Industrieller (Berlin), den Verein südwestlicher Baumwoll-Industrieller (Augsburg), den Berg- und Hüttenmännischen Verein (Siegen), den Mittelrheinischen Fabrikanten-Verein (Mainz), den Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen (Düsseldorf), die nordwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller (Düsseldorf) ꝛc. Diese Verbände sind überwiegend hochschutzzöllnerischer Tendenz. Von seiten anderer und anders gefinnter wirthschaftlicher Verbände sind zwar mehrfache Anträge auf Aufnahme in den deutschen Handelstag gestellt, von diesem bisher jedoch abgelehnt worden, so daß ein Ausgleich auf diese Weise nicht geschoffen ist. Namentlich sind — im Gegensatz zur Metallindustrie — die großen Fachverbände der lebhaft am Export interessirten chemischen Industrie und garnverbrauchenden Textilindustrie nicht im Handelstag vertreten. Natürlich tragen weder der deutsche Handelstag noch die deutschen Handelskammern für diese Verhältnisse eine Verantwortung. Bislang ist eben, trotzdem Praxis und Wissenschaft sich schon jahrelang mit der Angelegenheit befassen, für die Organisation der wirthschaftlichen Interessenvertretung in Deutschland kein befriedigender Modus gefunden worden. Hat doch der Handelstag auf der gleichen Plenarversammlung die Mängel des derzeitigen Zustandes und die Nothwendigkeit einer Neuorganisation selbst anerkannt. Wenn also trotz dieser Lage der Dinge die Abstimmung noch gegen jede Erhöhung der Getreidezölle entschieden hat, so scheint uns dies ein eklatanter Beweis dafür zu sein, in wie weitem Umfange Industrie und Handel von dem Bewußtsein durchdrungen sind, daß eine Erhöhung der Getreidezölle eine schwere Schädigung unserer nationalen Wirthschaft bedeute. -h.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

* Als Vertreter auswärtiger Höfe bei den Jubiläumsfeierlichkeiten in Berlin sind ferner angemeldet: für den Großherzog von Oldenburg der oldenburgische Minister des Innern, Willich; für den König von Schweden der ehemalige schwedische Minister des Auswärtigen Graf Douglas; für die Königin von Holland der holländische Marineminister Jonkheer Köell, Oberst van Hoogstraaten und Ordonnanzoffizier Six.

* Der Reichskanzler Graf v. Bülow stattete gestern, dem russischen Neujahrstage, dem russischen Botschafter Grafen Osten-Sacken einen längeren Besuch ab.

Die Etatsberathung im Abgeordnetenhause.

Am Montag hat im Preußischen Abgeordnetenhause die erste Lesung des Etats begonnen. Man konnte den Verhandlungen mit besonderem Interesse entgegensehen, weil zu erwarten stand, daß die Parteien Stellung zu den programmatischen Erklärungen des neuen Ministerpräsidenten nehmen und zugleich über die soeben eingegangene neue Kanalvorlage und ihr voraussichtliches Schicksal sich äußern würden. Das ist auch geschehen. Der Ministerpräsident Graf v. Bülow war im Hause nicht anwesend, er überließ den ersten Platz auf der Ministerbank Herrn v. Miquel, der denn auch lebhaft in die Verhandlungen eingriff.

Den Reigen der Redner eröffnete der Sprecher des Centrums Abg. Fritzen, der seit Jahren als Etatsredner der Partei im Abgeordnetenhause fungirt. Was er vorbrachte, war im ganzen wohlbegründet und entsprach zu einem guten Theil auch den Anschauungen, die von der Linken vertreten werden. So kritisirte er zutreffend das finanzielle Verhältniß Preußens zum Reich und forderte, auf die einzelnen Etats eingehend, eine wirksamere Staatsaufsicht bei den Hypothekenbanken und eine Reform der Kriminalpolizei an Haupt und Gliedern. Zur Kanalvorlage äußerte sich der Centrumsredner auffällig kühl, er nannte sie einen Zankapfel, der zwischen die Parteien geworfen werde und warnte vor allem, bei einer etwaigen Ablehnung der Vorlage zur Auflösung des Landtags zu schreiten. Diese Warnung erscheint nicht recht verständlich; das Centrum hat die Auflösung kaum zu fürchten, da es über sichere Mandate fast überall verfügt; das Centrum will aber anscheinend — im Hinblick auf die wirthschaftspolitische Situation bei den Zollkämpfen — keine Schwächung der konservativen Partei, die voraussichtlich bei einem Wahlkampfe um die Kanalvorlage die Kosten zu tragen haben würde.

Der Redner der Konservativen, Graf Limburg-Stirum, vermied es vorsichtig, sich in bestimmter Form zu der Kanalvorlage zu äußern; er erklärte nur, was ja selbstverständlich ist, daß seine Freunde die neue Vorlage objektiv prüfen würden, und er lobte den Ministerpräsidenten dafür, daß er die Vorlage nicht als eine hochpolitische, sondern als eine rein wirthschaftliche bezeichnet habe. Im übrigen kritisirte der konservative Redner, zum Theil schon häufig von ihm Gesagtes fast wörtlich wiederholend, die einzelnen Etats und verbreitete sich in agrarischem Sinne besonders über den Etat des Landwirthschaftsministeriums.

Von der Linken kam sodann Abg. Richter zum Wort. Dieser hielt eine anderthalbstündige außerordentlich wirksame Etatsrede. Der unvergleichliche Humor und der spitzige Sarkasmus, über die der freisinnige Führer verfügt, und mit denen er auch die trockenste Materie zu beleben weiß, riefen häufig große Heiterkeit auf allen Bänken des Hauses und auch an dem stark besetzten Ministertisch hervor. Richter unterwarf zunächst die Finanzpolitik des Herrn v. Miquel einer scharfen Kritik, wobei er die Thesaurirungswirthschaft in Preußen mit der schlechten Finanzlage des Reiches in Vergleich stellte, und ging dann auf die einzelnen Etats ein. Besonders eingehend nahm er das Ministerium des Innern aufs Korn, indem er die Handhabung der Theatercensur und die Vorgänge im Sternbergprozeß, sowie die Frage des neuen Sprechpräsesten mit kritischer Schärfe behandelte. Am Schluß kam er auf die Kanalvorlage zu sprechen, kritisirte mit zum Theil witzigen Schlagern das bisherige Verhalten der Regierung und der Mehrheitsparteien und gab der Meinung Ausdruck, daß diesmal die Vorlage entweder angenommen oder bis zur nächsten Session verschleppt werden würde. Er schloß unter lebhaftem Beifall der Linken und eines Theiles der Nationalliberalen.

Herr v. Miquel ergriff sogleich das Wort, um den Eindruck der Ausführungen des Abg. Richter abzuschwächen. Er ging diesmal, was zu loben ist, auf die Tribüne und gab sich im ersten Theil ersichtlich Mühe, möglichst laut und verständlich zu sprechen. Im zweiten Theil aber verfiel er wieder in die leise Sprechweise, die ihm in der letzten Zeit zur Gewohnheit geworden ist. Mit sichtlicher Erregung suchte Herr v. Miquel die Angriffe gegen seine Finanzpolitik zurückzuweisen, gefiel sich dabei aber mehr in rhetorischen Spitzfindigkeiten, als in beweiskräftigen Argumenten. Als er fertig war, ertönten auf der Linken lebhafte Zurufe: „Und der Kanal?" — was große Heiterkeit hervorrief. Herr v. Miquel hatte nämlich nicht mit einem Wort trotz einer Provokation Richter's diese Frage berührt. Als er die Zurufe hörte, ging er noch einmal auf die Tribüne, um noch ein paar Worte über den Kanal zu sagen. Aber was er sagte, war eigentlich keine Empfehlung der Vorlage, sondern Vorwürfe gegen den Abg. Richter, obwohl dieser gerade lebhaft für die Vorlage eingetreten war. Auch der Minister des Innern Frhr. v. Rheinbaben äußerte sich zu den vom Abg. Richter angeschnittenen Fragen und verbreitete sich namentlich ausführlich über die geplante Reform der Kriminalpolizei.

In vorgerückter Stunde kam noch der Redner der Nationalliberalen Abg. Dr. Sattler zum Wort, der in der Kritik des Etats und in verschiedenen anderen Dingen dem Abg. Richter zustimmte. ☐

Politisches.

* Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Sitzung die Vorlage, betreffend den Entwurf einer Geschäftsordnung für den Reichs-Gesundheitsrath, den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

* Es ist erklärlich, daß diejenigen agrarischen Blätter, welche auf dem Standpunkte stehen, daß die Kanalvorlage nur dann bewilligt werden dürfe, wenn ein „ausreichender" Zollschutz für die landwirthschaftlichen Produkte gesichert ist, die Forderung stellen, der Zolltarif müsse vor der Bewilligung der Kanalvorlage im Reichstage fertiggestellt sein. Diese Kreise sind wohl auch nicht unbetheiligt bei der in den letzten Tagen verbreiteten Nachricht, daß der Zolltarif nun doch dem Reichstage bald vorgelegt werden solle. Einzelne gehen sogar so weit, zu behaupten, der Zolltarif solle noch in dieser Session erledigt werden. Dem gegenüber können wir nur wiederholt hervorheben, daß der Zolltarif zur Zeit noch im Reichsschatzamt bearbeitet und daß wohl noch mehrere Wochen hingehen werden, bevor er an den Bundesrath kommt. Daß der letztere gerade eine solche Vorlage, bei der wichtige Interessen der verschiedensten Bezirke Deutschlands in Frage kommen, nicht in wenigen Tagen fertig stellen kann, liegt auf der Hand. Ob der Zolltarif im späteren Verlaufe der Session noch eingebracht werden wird, läßt sich noch gar nicht übersehen. Inzwischen scheinen die Herren Konservativen der Kanalvorlage mehr und mehr Freundlichkeit zuzuwenden. Von einer Stimmung, wie sie in der früheren Session sich so energisch gegen den Kanal geltend machte, ist keine Rede mehr. Auch Graf Limburg-Stirum, der gestern bei der Generaldebatte des Etats namens der Konservativen sprach, war der Anerkennung für den Herrn Reichskanzler voll und hob besonders scharf den Gegensatz zwischen ihm und seinen beiden Vorgängern hervor. Die Herren scheinen sich bereits sicherer zu fühlen, als sie nach den mehr oder weniger allgemeinen Wendungen des Herrn Reichskanzlers Anlaß hätten.

* Die „Tgl. Rundschau" erhält folgende Zuschrift: Zu den behaupteten Bestechungen der De Beers-Gesellschaft dürfte eine Stelle von Interesse sein, die sich in einer von Stead in seiner „Review of Reviews" vom 15. November 1899 veröffentlichten „Charakterskizze Cecil Rhodes" findet. Es heißt dort auf Seite 455, die De Beers-Gesellschaft habe auf das Betreiben von Cecil Rhodes in ihre Statuten eine Klausel (proviso) aufgenommen, die die Direktoren ermächtigte, nach eigenem Ermessen aus den Ueberschüssen Beiträge zu politischen oder Reichszwecken bereitzustellen. Ist dies richtig, wie bei der genauen Bekanntschaft von Stead mit Rhodes nicht zu bezweifeln ist, so läge die Möglichkeit solcher Bestechungen nicht allzufern.

* Als Oberpräsident für Berlin wird in Berliner parlamentarischen Kreisen der frühere Staatsminister von Bötticher, gegenwärtig Oberpräsident der Provinz Sachsen, genannt. Von anderer Seite wird auf den Landrath v. Stubenrauch hingewiesen.

Volkswirthschaftliches.

* Trotz anfänglichen Widerspruches verschiedener Mitglieder hat die Leitung des Zuckerkartells es durchzusetzen verstanden, daß die Abgabe, welche das Raffinerie-Syndikat dem Rohzucker-Syndikat gewährt, auf 100 Prozent erhöht wird. Raffinirte Zucker für den Inlandskonsum sind infolgedessen am Montag an der Magdeburger Zuckerbörse um 1,10 Mark per Centner erhöht. Ohne die Verhältnisse zu überschätzen, kann man annehmen, daß die Preise für raffinirten Zucker, auf Basis des heutigen Werthstandes für Rohwaare, unter normalen Verhältnissen, also ohne das Kartell, wohl etwa 5 M. per Centner niedriger stehen würden, was bei einem Inlandskonsum von etwa 15 Millionen Centnern jährlich einer Abgabe von etwa 75 Millionen Mark entspricht, die das Inland dem Zuckerkartell zahlt.

* Im Jahre 1900 haben 32 Neuverpachtungen von Domänen stattgefunden. Bei diesen 32 Neuverpachtungen wurde anstatt des bisherigen Pachtzinses von 615,602 M. ein Pachtzins von 510,357 M. erzielt, also 105,245 M. weniger. Eine Reihe von Domänen gerade in Ostelbien aber haben bei der Neuverpachtung höhere Pachtverträge erzielt als bisher. So ergaben die Domäne Neuendorf im Kreise Lyck einen um 515 M. höheren Pachtertrag; für die Domäne Badingen im Kreise Templin wurde der jährliche Pachtzins von 14,955 auf 23,188 M. erhöht. Die Domäne Trebisheim im Kreise Schroda erzielte eine um 781 M. höhere Pacht. Auch die Domäne Bornstedt im Kreise Sangerhausen ergab 490 M. mehr Pacht.

Verwaltung und Rechtspflege

* Nach dem neuen Entwurf einer Geschäftsordnung für den Reichsgesundheitsrath werden neun Ausschüsse gebildet für 1. Gesundheitswesen im allgemeinen (insbesondere soweit Wohnung, Heizung, Lüftung, Beleuchtung, Bekleidung, Schule, Bäder, Bestattung und Beförderung von Leichen in Betracht kommen). 2. Ernährungswesen. 3. Wasserversorgung. 4. Gewerbehygiene. 5. Seuchenbekämpfung. 6. Heilwesen im allgemeinen (insbesondere Unterbringung, Behandlung und Beförderung von Kranken). 7. Heilmittelwesen. 8. Schiffs- und Tropenhygiene. 9 Veterinärwesen (einschließlich Fleischbeschau). Die Einberufung des Reichs-Gesundheitsraths in seiner Gesammtheit bedarf der vorgängigen Genehmigung des Staatssekretärs des Reichsamts des Innern. Die Sitzungen sind

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19010115019/fragment/page=0001

nicht öffentlich. **Ueber die Verhandlungen ist Verschwiegenheit zu beobachten.**

Parlamentarisches.

w. Bezüglich der Zweijahrhundertfeier des Königreichs Preußen ist im Reichstage bestimmt worden, daß der Präsident die Glückwünsche des Hauses Sr. Majestät dem Kaiser überbringen wird und wegen der Anwesenheit des Präsidiums beim Hoffeste am 18. d. M. die Plenarsitzung an diesem Tage ausfallen soll. Die Mitglieder des Präsidiums haben zwar auch zum 17. Einladungen zur Theilnahme an dem Festkapitel, speziell der Inspektur des Kronprinzen, erhalten. Es scheint aber fraglich zu sein, ob an diesem Tage die Plenarsitzung ausgesetzt werden wird. Im Abgeordnetenhause sind vorläufig noch keine offiziellen Bestimmungen bezüglich der Feier getroffen worden, wahrscheinlich wird sich der Vorstand damit in nächster Zeit befassen.

Deutscher Reichstag.

(Bericht der Saale-Ztg.)

25. Sitzung vom 14. Januar. 1 Uhr.

Das Haus ist sehr schwach besetzt.

Am Bundesrathstische: Graf v. Posadowsky u. a.

Die zweite Berathung des Etats des Reichsamts des Innern wird bei der Position „Gehalt des Staatssekretärs" fortgesetzt.

Abg. Dr. **Hitze** (Ctr.): Auch ich will auf die 12,000 Mark-Angelegenheit nicht weiter eingehen. Die Renommisereien und Selbstgefälligkeiten des Herrn Bueck müssen es doch dem Staatssekretär gezeigt haben, wie geschickt es ist, mit Leuten wie Herr Bueck und Leuter von so sozialer Rücksichtslosigkeit wie Herr Dr. Brunner in Verbindung zu treten. Meine Freunde stehen auf dem Standpunkt der Bäckereiverordnung, es war nothwendig, einen erhöhten Schutz für die Bäckergesellen einzuführen. Bezüglich der Fortführung der Sozialreform schließe ich mich ganz den Anregungen des Herrn Rösicke an. Die Erklärungen des Staatssekretärs lauteten jetzt viel entgegenkommender als in früheren Jahren, es ist zwar zu bezweifeln, daß die Regierung jetzt mehrere Eisen im Feuer hat, aber damit allein ist es nicht getan, es muß auch wirklich praktische Arbeit geleistet werden. Und hier ist leider manches noch nicht getan, verschiedenen Resolutionen des Reichstages ist noch immer nicht stattgegeben worden. Die nothwendige Witwen- und Waisenversicherung ist bisher wegen der zu hohen Kosten nicht durchgeführt worden, vielleicht wird uns jedoch jetzt der neue Zolltarif die Mittel dazu geben. (Beifall im Centrum.)

Abg. **Hoch** (Soz.) bemängelt die Gewerbeinspektion in Sachsen, in Bayern und Württemberg würde die Inspektion weit besser ausgeübt. An dem ungenügenden Ergebniß der Sozialpolitik tragen die bürgerlichen Parteien die meiste Schuld, wenn sie ebenso energisch für den Ausbau der Sozialpolitik wie für die Vertheuerung der Lebensmittel eingetreten wären, würden wir viel weiter sein. Im Reichsamt des Innern herrscht vollständige Unsähigkeit, die Forderungen der Arbeiter zu verstehen, dies zeigt sich auch in dem geheimen Rundschreiben von 1898 zum Schutze der Bauarbeiter, das derartige Vorschläge enthält, daß man sich fragen muß, ob sie wirklich ernst gemeint sind. Auch bei den Erhebungen zum Krankenversicherungsgesetz ist das Reichsamt des Innern in fehlerhafter, stümperhafter Weise vorgegangen, die Fragen sind oft so gestellt, daß auch der Klügste sie nicht beantworten kann. Die Arbeiter werden nach wie vor überall benachtheiligt, selbst bei einem Gesetz, wie dem Krankenversicherungsgesetz, wird ein Unterschied zwischen Sozialdemokraten und Nichtsozialdemokraten gemacht. Es findet geradezu eine Unterdrückung der Arbeiter von oben statt.

Vicepräsident **Büsing**: Herr Abgeordneter, das dürfen Sie nicht sagen, ich rufe Sie deshalb zur Ordnung.

Abg. **Hoch** (fortfahrend): Für die Arbeiterfürsorge ist kein Geld da, aber für das chinesische Abenteuer wurden hunderte von Millionen ausgegeben. Wir verlangen von dem Staatssekretär keineswegs das, was wir von einem sozialdemokratischen Staatssekretär verlangen würden, wir verlangen von ihm nur das, was unter heutigen Verhältnissen möglich ist, vor allen Dingen Unparteilichkeit und ein einheitliches Vorgehen in sozialpolitischen Dingen.

Staatssekretär **Graf von Posadowsky**: Es ist richtig, daß ich nur das leisten kann, was unter den heutigen Verhältnissen möglich ist. Aber der Vorredner verkennt meine Stellung, ich bin kein selbständiger Beamter, der alles so ausführen kann, wie er es wünscht, ich kann nur die Aufträge des Bundesraths ausführen. Der Vorredner hätte besser getan, wenn er etwas ruhiger und sachlicher gesprochen hätte. Wenn man immer nur solche Vorwürfe hört, stumpft man allmälig dagegen ab. In den Kommissionen treten doch auch die Sozialdemokraten ruhiger auf und manches Gute wird in gemeinsamer Arbeit dort gemacht. Denn das Wohl der Arbeiter wollen auch wir, darauf können Sie sich verlassen. Ueber die Wirkungen der Bäckereiverordnung sind Erhebungen veranstaltet, die noch nicht ganz zum Abschluß gelangt sind. Auch eine hygienische Backstubenverordnung ist in Vorbereitung, doch muß man hier sehr vorsichtig vorgehen, da man sonst viele Bäckermeister schwer schädigen und ihre Grundstücke ganz entwerthen würde. Auch über die Verhältnisse in der Cigarrenindustrie sind Erhebungen veranstaltet, doch hängen diese Verhältnisse eng zusammen mit der Wohnungsfrage, so daß wir hier nur sehr vorsichtig vorgehen können. Für die Vorgänge in einzelnen Bundesstaaten bin ich nicht verantwortlich, wenn die Herren Abgeordneten Beschwerden über einzelne Regierungspräsidenten haben, so mögen sie sich an die zuständige Stelle wenden.

Sächsischer Bundesbevollmächtigter Dr. **Fischer** weist die Angriffe des Abg. Hoch auf die sächsischen Fabrikinspektoren zurück. Das Mißtrauen der Arbeiter gegen die Gewerbe-Inspektoren sei geflissentlich von außen genährt worden.

Geheimrath **Werner**: Die Berichte der Gewerbe-Inspektoren sind am 29. Oktober bereits ausgegeben worden, das Register dazu am 6. November, es ist also nicht richtig, daß das Register zu spät an den Reichstag gelangt ist, wie der Abg. Wurm behauptet hat. Am 10. Januar 1900 hat der Reichstag die Forderung gestellt, daß diese Berichte übersichtlich gestaltet werden, da kann doch diese Forderung nicht für die Berichte über das Jahr 1899 schon erfüllt werden. Jetzt sind den Gewerbe-Inspektoren Anweisungen ergangen und die nächsten Berichte werden in der Statistik bedeutend übersichtlicher gestaltet werden. Die Behauptung, daß die Berichte ohne Register leichter zu benutzen seien, als mit dem vorhandenen, ist unrichtig, so schlecht kann ein Register gar nicht sein, daß das Werk ohne Register besser benutzt werden könnte. Ich spreche hier ganz objektiv, denn von verletzter Autoreneitelkeit fühle ich mich ganz fern. Ich glaube, auch den Herren Sozialdemokraten ist das gedrängte Register ganz lieb gewesen, denn sie haben daraus doch immer sehen können, hier ist ein Punkt, wo du anknüpfen kannst, und hier wieder. Eine Studentenarbeit ist das Register keineswegs und wird auch in Zukunft keinem Studenten zur Bearbeitung übergeben werden. Ich kann den Herren Sozialdemokraten nur sagen, daß wir für Sie, um einen Bösenausdruck zu gebrauchen, gar keine Meinung haben, es ist uns vollständig gleichgiltig, was die Sozialdemokraten von uns denken, wie es Ihnen ja auch wohl gleichgiltig ist, was wir von Ihnen denken. Aber wir meinungslosen Geheimräthe werden es uns doch nicht nehmen lassen, unserer Meinung Ausdruck zu geben, um durch Rath und Tat das allgemeine Wohl zu fördern.

Abg. **v. Czarlinsky** (Pole) **meint, es ließe sich gar nicht leugnen, daß in manchen Beamten so eine Art von Verstimmungstrieb zu herrschen scheine.** Redner führt eine Anzahl von Fällen an, wo den Polen Schwierigkeiten bei dem Eintragungen ins Standesamtsregister gemacht sei.

Vicepräsident **Büsing** macht den Redner darauf aufmerksam, daß diese Angelegenheit nicht zum Etat des Reichsamt des Innern, sondern höchstens zum Reichspostamt gehöre.

Abg. **v. Czarlinsky** (fortfahrend) bemerkt, daß er die Sache schon vergebens im Abgeordnetenhause zur Sprache habe bringen wollen, und deshalb . . .

Vicepräsident **Büsing**: Die Thatsache, daß Sie einen Gegenstand anderswo nicht zur Sprache bringen konnten, berechtigt Sie noch nicht, ihn hier an unrechter Stelle vorzubringen.

Abg. **v. Czarlinsky** (fortfahrend): Dann weide ich die Sache anderswo zur Sprache bringen. Redner beschwert sich dann noch darüber, daß in Polen bei den Gewerbegerichtswahlen polnische Wahlzettel einfach kassirt seien.

Abg. Dr. **Müller**-Meiningen (Fr. Vp.) fordert den Beitritt Deutschlands auch zur internationalen Union gegen falsche Herkunftsbezeichnungen. Redner wünscht auch einen Schutz des photographischen und künstlerischen Urheberrechts. In den neuen Handelsverträgen möchten auch litterarische und Kunstverträge enthalten sein. Auch müsse das Waarenzeichengesetz von Grund aus umgestaltet werden. Eine Kohlenverordnung zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs im Kleinhandel mit Kohlen sei auch sehr wünschenswerth und es interessire ihn, zu erfahren, mit welchen Staaten wir in Bezug auf die Bestimmungen über den unlauteren Wettbewerb im Reciprocitätsverhältniß stehen. Sodann wünscht Redner Schaffung einer Reichscentralbehörde für technische Angelegenheiten und macht auf die Gefahren der Phosphorzündholzfabriken aufmerksam. Die Phosphornekrose herrsche unter den Arbeitern dieser Fabriken viel stärker, als angegeben werde. Es müsse ein vollständiges Verbot der Phosphorsesquisulfidfabrikation erlassen werden. Jetzt sei die Arbeit in solchen Fabriken ein langsamer Mord. Aber mit dem bloßen Verbot sei es nicht getan, dadurch würden Hunderte von kleinen Existenzen vernichtet, Arbeiter und Fabrikanten müßten daher entschädigt werden. Nicht nur mit Geld, denn das würde für viele Arbeiter nur ein Danaergeschenk sein. Die Reichsregierung müßte daher mit den Einzelstaaten zwecks einer angemessenen Entschädigung bezw. Versorgung der blutarmen Bevölkerung in Verbindung treten.

Abg. **Horn**-Sachsen (Soz.) beschwert sich darüber, daß in Sachsen Kinder von 13—14 Jahren in Glas-, Stein- und Metallfabriken mit Schleifarbeiten beschäftigt würden. Dies sei gesetzlich unzulässig, da mit solchen Arbeiten Kinder unter 16 Jahren überhaupt nicht beschäftigt werden dürften. Man müsse in der Sozialpolitik nicht rückwärts, sondern vorwärts gehen, Kinderarbeit in den Fabriken sei unbedingt zu verbieten. Auch die Bundesrathsbestimmungen über die Sonntagsruhe würden häufig nicht eingehalten. Redner bespricht auch die Thätigkeit der sächsischen Fabrikinspektion sehr abfällig.

Abg. Dr. **Rösicke** (B. d. L.): Die 12,000 Mark-Affäre ist von den Sozialdemokraten in tendenziöser Weise aufgebauscht worden. Der Centralverband hat auch beim russischen Handelsvertrag Gelder zur Agitation geliefert, aber darüber hat die sozialdemokratische Presse kein Wort verloren. Die Regierung hat das Recht, private Gelder zu nehmen, wenn sie ihr in rechtmäßiger Weise zugehen. Denn wohin sollten wir sonst in einem konstitutionellen Staate kommen. Von dieser Anschauung aus kann ich es auch nicht so ohne weiteres zugeben, daß hier ein Mißgriff vorliegt, eine andere Frage ist es, ob das Vorgehen geschickt war. Auf die Person des Staatssekretärs kommt es hierbei gar nicht an, wir Agrarier sind es ja seit langem nicht gewohnt, in den Ministern Freunde zu sehen. Wenn Graf Posadowsky agrarischer Minister wäre, würde er u. a. auch wohl angeordnet haben, daß auf den Dampfern der subventionirten Linien nur deutscher Proviant benutzt werden dürfte. Statt dessen aber herrscht auf diesen Linien das Bestreben, immer mehr ausländischen Proviant zu brauchen. Graf Posadowsky meinte, die Ausführung des Fleischchangesetzes wäre sehr umständlich und schwierig, aber das deutsche Volk hat ein Interesse daran, schon aus sanitären Rücksichten, daß dieses Gesetz streng durchgeführt wird. Bis zum 1. Oktober hat sich die Einfuhr von Wurst und Büchsenfleisch im Grenzverkehr verdoppelt. Wenn ich mich frage, wie das möglich ist, so komme ich dabei auf gewisse unverantwortliche Einflüsse. Es ist ein offenes Geheimniß, daß die Beschlüsse zweiter Lesung des Fleischschaugesetzes infolge äußerer Einflüsse umgeändert worden sind. Herr Ballin in Hamburg soll dieselben für unannehmbar erklärt haben. Die Marineverwaltung hat kurz vor dem 1. Oktober sich mit großen Mengen amerikanischen Büchsenfleisches versehen, nicht weniger als 2500 Kisten sollen in den Kellern der Proviantämter liegen. Was macht denn die Ausführung des Gesetzes so schwer? Die Fassung des Gesetzes ist doch ganz klar. Der Staatssekretär hat gesagt, daß die Untersuchung des zur Einfuhr gestatteten Fleisches eine sehr sorgfältige sein würde. Nun bin ich neugierig, welcher Einfluß größer ist, der des Staatssekretärs, oder der des ehrbaren Kaufmanns in Hamburg, der angeblich im Interesse der heimischen Wurstfabrikation Erleichterungen der Einfuhr wünschte. Ich fragte den Staatssekretär, ob noch in dieser Session die Zolltarifvorlage kommt und ob die Regierung auch rechtzeitig die bestehenden Handelsverträge kündigen wird.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Dienstag 1 Uhr. Tagesordnung: Duell-Interpellation und Fortsetzung der zweiten Etatsberathung.

Schluß 6¼ Uhr.

Preußischer Landtag.

(Bericht der Saale-Ztg.)

Abgeordnetenhaus.

§ 3. Sitzung vom 14. Januar, 11 Uhr.

Das Haus ist gut besetzt.

Am Bundesrathstische: Dr. v. **Miquel**, **Brefeld**, **Studt**, Frhr. v. **Rheinbaben**, v. **Thielen** u. a.

Auf der Tagesordnung steht die **erste Berathung des Etats.**

Abg. **Fritzen** (Ctr.). Wir werden wohl kaum noch einmal, wenigstens in den nächsten Jahren sicher nicht einen so reichhaltigen Etat bekommen, wie diesmal, denn die Verhältnisse im Lande sind keineswegs mehr so günstig. Der Etat ist also in diesem Falle kein Spiegelbild der wirthschaftlichen Lage. Die Lage der Landwirthschaft ist immer noch eine gedrückte, und in der Industrie, namentlich der Eisenindustrie, ist ein bedeutender Rückgang eingetreten. Die Kohlenindustrie wird auch demnächst trotz der Anstrengungen des Syndikats gleichfalls in eine rückläufige Bewegung gerathen, da die Eisenindustrie, der größte Abnehmer der Kohlenindustrie, viel weniger Kohlen braucht. Derjenige Etat, bei dem man die meisten Bedenken haben kann, ob er auch die etatsmäßigen Einnahmen bringen wird, ist der Eisenbahnetat, da der Rückgang der Industrie darauf einwirken wird. Doch hoffe ich, daß bei der vorsichtigen Aufstellung des Etats die Einnahmen auch diesmal erreicht werden. Man muß aber jetzt damit rechnen, daß auf die sieben fetten Jahre die sieben mageren Jahre kommen werden. Wir müssen dann das Extraordinarium kürzen. Dasselbe ist aber so reich bedacht, daß schon sehr schlechte Jahre kommen müssen, wenn man das Extraordinarium um die Hälfte kürzen müßte. Im allgemeinen bin ich mit den Ausführungen der Etatsrede des Ministers einverstanden. Jedoch halte ich die Auffassung des Ministers betreffs des Verhältnisses des Reiches zu den Einzelstaaten für zu partikularistisch. Man darf die Einzelstaaten nicht finanziell vollständig unabhängig von den Reichsfinanzen hinstellen. **Ueber die großen Mittel, die im Etat zu Schulhausbauten ausgeworfen werden, hat der Minister allein zu verfügen.** Auch das **Schulgesetz ist** (Beifall im Centrum). **Auch der Rest der Kulturkampfgesetze muß möglichst schnell beseitigt werden, namentlich die Behandlung der katholischen Krankenschwestern erregt noch viel Erbitterung. Für die Landwirthschaft ist im** Etat ja viel getan. **Aber die Katastrophe auf dem** Hypothekenbank-Pfandbriefmarkte wirkt auch auf die Landwirthschaft ihren Schatten. Der ganze Pfandbriefmarkt ist dadurch erschüttert, obwohl auch die Pfandbriefe der Preußischen Hypotheenbank noch ziemlich gedeckt erscheinen. Aber wo blieb die Staatsaufsicht bei dieser Katastrophe? Wo blieb der Treuhänder bei den vorgekommenen Schiebungen? Beim Etat des Ministeriums des Innern ist mit Bedauern des **Sternberg-Prozesses** zu gedenken. Er läßt eine Aenderung der Organisation der Kriminalpolizei als dringend nothwendig erscheinen. Ich möchte aber davor warnen, die Kriminalpolizei der Staatsanwaltschaft zu unterstellen, wie es in der Presse vorgeschlagen ist. Die vom Ministerpräsidenten eingeführte Kanalvorlage ist, das erkenne ich an, eine wirthschaftliche. Ich freue mich, daß der Ministerpräsident keine Drohungen ausgesprochen hat. Wir wollen die Vorlage objektiv behandeln. Eine etwaige Auflösung des Landtages im Falle ihrer Ablehnung wäre in höchstem Maße zu bedauern. Es würde dann zu einer Verhetzung zwischen Industrie und Landwirthschaft kommen, die besonders bedauerlich wäre in einem Augenblick, da wir vor der Berathung des Zolltarifs stehen. (Beifall im Centrum.)

Abg. Graf **Limburg-Stirum** (kons.): Die finanzielle Selbstständigkeit der Einzelstaaten muß streng gewahrt werden. Eine scharfe Trennung zwischen den Finanzen des Reichs und der Einzelstaaten wird das Reich nöthigen, mit großen Ausgaben vorsichtig zu sein. Der Finanzminister hat diesmal nicht so eindringlich, wie sonst, zur Sparsamkeit gemahnt. Das ist erklärlich, denn er kann nicht in einem Athemzuge sagen: „Seid sparsam!" und „Bewilligt Geld für große Ausgaben, deren Rentabilität nicht vollkommen sicher ist!" Die einzige Mindereinnahme findet sich im Etat der Domänen. **Das zeigt, daß es der Landwirthschaft wirklich schlecht geht.** Wenn die Landwirthschaft fortgesetzt so heftig von den Vertretern des Handels und der Industrie angegriffen wird, dann werden wir schwerlich zu einer Einigung zu Zolltagen gelangen, in denen eine gleichmäßige Berücksichtigung aller Berufsstände nothwendig ist. Mit Bedauern haben wir gesehen, daß im Etat eine Position wiedergekehrt ist, die wir im vorigen Jahre abgelehnt haben, nämlich die Position für die weltlichen Kreisschulinspektoren. Wir hoffen, daß unter dem neuen Ministerpräsidenten eine einheitliche Zusammenfassung aller Ressorts stattfinden wird, und daß er der Landwirthschaft seine besondere Aufmerksamkeit zuwenden wird, welche nicht nur ein wirthschaftlicher, sondern ein bedeutsam politischer Faktor ist. In den letzten Jahren hat meine Partei wegen Meinungsverschiedenheiten von grundsätzlichen Fragen vielfach eine oppositionelle Stellung einnehmen müssen. Wir thaten das nur gezwungen und hoffen, das nicht mehr nöthig zu haben. Die Sozialdemokratie muß vor allem mit allen Mitteln bekämpft werden. Die Einbringung der Kanalvorlage bedauere ich, freue mich aber, daß sie in einer so maßvollen ruhigen Form jetzt vertreten wird. Der Ministerpräsident hat die Kanalfrage nicht mehr als eine politische, sondern als eine wirthschaftliche Frage bezeichnet. Wir werden die Kanalvorlage nur nach sachlichen Gründen prüfen und nicht dulden, daß sie mit anderen politischen Fragen verquickt wird. Auch wenn die Vorlage jetzt abgelehnt wird, braucht keine Verstimmung zwischen uns und **der Regierung einzutreten.** (Beifall rechts.)

Abg. **Richter** (fr. Vp.): **Herr Ministerpräsident Graf Bülow** hat neulich hier eine sehr schöne Rede gehalten. Er hält überhaupt nur schöne Reden. Die „Germania" nannte die Rede einen schönen Rahmen ohne Inhalt. Der Landwirthschaft geht es keineswegs so schlecht, wie immer behauptet wird. Der Finanzminister hat beidenmäßig viel Geld. Das ist aber kein Verdienst seiner Finanzpolitik, sondern der wirthschaftliche Aufschwung ist die Hauptursache davon, wie er sich auch in den wachsenden Einkommensteuerbeträgen zeigt. Ich bin der Ansicht, daß die veranschlagten Eisenbahneinnahmen nicht nur erreicht, sondern überschritten werden. Bezeichnend ist, daß wieder keine Tarifreform im Eisenbahnetat vorgesehen ist. Alles wird thesaurirt, und Herr v. Miquel hat sich schon seit Jahren bemüht, die Volksvertretung in den Finanzfragen möglichst wenig mitsprechen zu lassen. Trotzdem wir so viel Geld haben, geschieht nichts zur Durchführung von Tarifreformen. Die Finanzpolitik v. Miquel's ist ideal-fiskalisch, aber nicht volkswirthschaftlich richtig. (Sehr richtig! links.) Die Finanzlage des Reichs steht in schroffstem Gegensatz zu der Preußens. Hier mußte mit Herrn v. Miquel einst um jede neue Richterstelle gestritten werden, im Reichstag aber erschien er bei der Flottenvorlage, um seine Autorität für diese einzusetzen. In Preußen thesaurirt man und im Reich läßt man die Schuldenlast ins Ungeheure wachsen. Der Finanzminister hat den Wunsch ausgesprochen, das Reich möge von den Einzelstaaten unabhängig werden. Er meint, das Reich gehe, wenn es Matrikularbeiträge einfordert, umher wie ein Bettler. Ist es denn nicht dasselbe Volk, das die Mittel des Reichs und der Einzelstaaten aufbringt? Es sind nur verschiedene Taschen, aus denen das Geld genommen wird.

Die äußeren Verhältnisse der Schule bedürfen der Reform. Ich kann jedoch der Regierung keinen Vorwurf daraus machen, daß sie eine diesbezügliche Vorlage nicht eingebracht hat, denn bei der Berathung eines solchen Gesetzes würden hier wieder alle die Kontroversen aufgerollt werden, die wir bei der Berathung des Zedlitz'schen Gesetzentwurfs hier gehört haben. Ich bedaure, daß das Haus und die Regierung so zusammengesetzt sind. (Sehr wahr! links.) Es werden jetzt große Summen für die Provinz Posen aufgewendet. Gewiß wünschen auch andere Provinzen, daß sich der ihnen Polen niederlassen, damit sich die Hand des Finanzministers öffnet. (Heiterkeit.) Die Befürchtungen bezüglich der Hypothekenbanken gehen zu weit. Der Staat muß die Garantien, die er übernimmt, auch wirksam durchführen. Die Umgestaltung des Gerichtsvollzieherwesens ist der schlimmste Fehler, der je gemacht worden ist. (Sehr richtig! links.) Der Sternberg-Prozeß hat den Ruf der Berliner Kriminalpolizei nicht gebessert. In der „Berliner Korresp." wird angekündigt, daß die Kriminalbeamten in wichtigen Fragen dem Minister des Innern Mittheilung zu machen haben sollen. Aber ist es denn der Minister des Innern die geeignete Instanz hierfür? Ich meine, das ist Sache des Staatsanwalts. Die sogenannte **politische Polizei** muß vor allem von dem Berliner Polizeipräsidium losgelöst werden. Die Berliner Polizei muß endlich eine reine Wohlfahrtspolizei werden. Die Theatercensur dient nicht nur als Vorbeugung gegen Unsittlichkeiten, sondern es werden auch Stücke wegen ihrer Grundtendenz oder wegen zweifelhaften Kunstwerths verboten. Das geht doch zu weit! Es ist ein Glück, daß Schiller seine Werke nicht bei dem Freiherrn v. Rheinbaben einzureichen brauchte. (Heiterkeit.) Das angekündigte Gesetz über den **Spreepräfekten** ist überflüssig. Schon jetzt sind in Berlin viel mehr Köche da, als für den Brei nöthig sind, ganz abgesehen von Herrn v. Lucanus und Frhrn. v. Mirbach. Ein Gesetz wie das angekündigte würde mehr schaden als nützen. Ich freue mich, daß die Regierung bei Ankündigung der **Kanalvorlage** nicht wieder gesagt hat, sie sei unbeugsam, denn das macht auf niemand mehr Eindruck, nachdem dabei nichts weiter herausgekommen ist als eine Maßregelung von zwanzig armen Landräthen. (Heiterkeit.) Herr v. Miquel hat in seiner Etatsrede kein Wort über den Kanal gesagt, vielleicht, weil er vor zwei Jahren so unverblümt worden ist. Oder bezog sich der Ausdruck „Luxusvorlage" in seiner Rede auf den Kanal? (Heiterkeit.) Die Kanalvorlage wird nicht abgelehnt, sie wird entweder angenommen oder verschleppt, aber wenn es zum Klappen kommt, wird sie angenommen. (Redner macht eine kleine Pause.) Sehen Sie, meine Herren, Sie sind ganz niedlich. (Stürmische Heiterkeit.) Die Rechte kann auf die Dauer nicht opponiren, weil sie von der Regierung politisch abhängig ist. Sie kann nur so lange opponiren, als sie sicher ist, Winke aus dem Kustanienwäldchen zu bekommen. (Heiterkeit links.) Die Politik der Kompensationen,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19010115019/fragment/page=0002

die wir bei der Behandlung der Kanalvorlage finden, ist gefährlich. Wir werden die Vorlage sachlich prüfen, aber nicht wieder als Vortruppen der Regierung auftreten. Wir haben unsere Schuldigkeit gethan; nun, meine Herren von der Regierung, thun Sie die Ihrige! (Lebhafter Beifall links.)

(Schluß folgt in der Abend-Nummer.)

Ausland.

Der südafrikanische Krieg.

Bezeichnenderweise liegen heute überhaupt keine amtlichen oder offiziösen Nachrichten vom Kriegsschauplatze vor, dagegen vergrammen über wichtige Vorgänge in Transvaal. Zunächst wird berichtet, daß der Burenangriff auf Belfast am 7. Jan. entgegen der englischen Meldung, erfolgreich war. Die Stadt wurde genommen und die ganze Garnison, ein Rifle-Regiment, gerieth in Gefangenschaft. Die Delagoabahn ist gänzlich unterbrochen.

Ein anderes Telegramm berichtet über die Vorgänge in Transvaal:

Botha schob am 10. Jan. ein starkes Kommando, nachdem er die Eisenbahn von Prätoria nach Middelburg weithin zerstört hatte, über Bronkhorstspruit und Kaalfontein, wo er am 12. Jan. die Südbahnlinie zerstörte, auf Witwatersrand vor und stellte die Verbindung mit Delarey her, welcher gleichzeitig den Oberst Gordon nach Krügersdorp hineintrieb.

Nach der Vereinigung Botha's mit Delarey kann die Lage der Engländer in Prätoria nicht viel anders als die von Belagerten sein.

Im Gebiete des Oranjefreistaates beherrscht Dewet augenscheinlich noch immer die Situation, sein Hauptcorps lagert bei Kroonstaad. Dorthin hatte sich auch die von Kitchener zusammengetrommelte famose Buren-Friedenskommission begeben, um ihr Geschäft anzubringen. Dewet machte kurzen Prozeß mit ihr: er ließ die Gesandten Kitchener's öffentlich auspeitschen und warf sie zum Lager hinaus. Ein Engländer, der mitgekommen war, wurde als Spion erschossen, weil er Dewet's Feldkornets zu bestechen und seine Buren zur Fahnenflucht, resp. Meuterei aufzureizen versuchte.

Ueber das Vordringen der Buren in der Kapkolonie berichtet folgende Depesche:

Am 13. Januar befand sich die Avantgarde des Westcorps der Buren in Tulbagh bei Ceres, das Centralcorps in Beaufort-West und nahm eine Abtheilung englischer Kavallerie gefangen. Der Zulauf der Kapholländer zu den Burenkommandos wächst täglich an; die Resultate der Anwerbungen englischer Freiwilligencorps sind beängstigend ungünstig.

Aus London verbreiten mehrere Blätter die Nachricht, der Herzog von Connaught solle in geheimer Mission nach Berlin entsandt werden, nach zuverlässiger Quelle zwecks Abwendung drohender Komplikationen in Südafrika. Wir geben die Meldung zwar wieder, vermögen aber an ihre Richtigkeit nicht zu glauben.

Feldmarschall Lord Roberts ersuchte privatim den Lord-Mayor von London und die anderen Mayors, die beabsichtigte feierliche Ueberreichung des Ehrenbürgerrechts an ihn aufzuschieben; er habe, wie er sagt, die Empfindung, daß unter den gegenwärtigen unglücklichen Umständen in Südafrika für einige Zeit keinerlei Festlichkeiten stattfinden sollten.

Kleine Notizen.

Der Bischof von London, Dr. Creighton, ist gestorben.

Der von seiner Krankheit wiederhergestellte König von Schweden wird am 21. d. M. die Regierung wieder übernehmen.

In dem Madrider Palais des Marquis Berralbo, eines Vertreters von Don Carlos, hat gestern eine polizeiliche Haussuchung stattgefunden; die Schriftstücke, welche man suchte, wurden jedoch nicht gefunden. Die spanischen Behörden lassen fortdauernd die Karlisten sorgfältig überwachen.

Die Besserung im Befinden des Präsidenten McKinley hält an, doch wird er kaum vor einer Woche seine Amtsgeschäfte wieder übernehmen können.

In Nizza wurde gestern der angebliche russische Fürst Nacaschine, der wegen nihilistischer Umtriebe vor längerer Zeit aus Frankreich ausgewiesen wurde, sammt Familie verhaftet.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung zu Halle.

Montag, den 14. Januar.

(Vorbericht.)

Nach Mittheilungen über den Eingang verschiedener Einladungen und nach erfolgter Wahl der Kommissionen genehmigten die Stadtverordneten den Haushaltsplan für die Theodor Schmidt-Stiftung und beriethen sodann die Petition von Einwohnern des ehemaligen Vororts Cröllwitz. Ueber die meisten in dieser Eingabe ausgesprochenen Wünsche wurde zur Tagesordnung übergegangen und nur in Bezug auf die Fortleitung der Bergschenken-Abwässer beschloß man, den Magistrat um genaue Prüfung der Verhältnisse und um eventuelle Abstellung der scheinbar thatsächlich vorhandenen Uebelstände zu ersuchen. Nachdem sich die Versammlung sodann mit der Gewährung einer weiteren Unterstützung in Höhe von 700 Mark an die Frauen-Industrie-Schule der Frau Gehrls-Wildhagen zur Anstellung einer Zeichenlehrerin einverstanden erklärt hatte, bewilligte sie zur Verstärkung des Titels XIX, Pos. 10 des Nachtragsetats für die Vororte noch 500 Mark zur Deckung der bereits vorgekommenen und noch zu erwartenden Ueberschreitungen. Abgelehnt wurde dagegen nach recht umfangreicher Debatte die Magistratsvorlage wegen Erlaß der Baupolizeigebühren für den Bau der Paulus-Kirche in Höhe von etwa 600 Mark. Die Mittheilungen des Magistrats über das Verhältniß zum früheren Brückenpächter Specht, gegen den Klage erhoben worden ist und der Gegenklage erhoben hat, nahm die Versammlung schweigend entgegen, und auch der Gewährung von Entschädigungen für aus der Pacht gezogenes Land an der Huttenstraße und an der Merseburgerstraße wurde von keiner Seite widersprochen. Hierauf genehmigte die Versammlung die Satzungen für die Stiftung des ehemaligen Frauen-Vereins für Waisenpflege und stimmte sodann auch dem nunmehr abgeänderten Vertrage mit der Gemeinde Ammendorf wegen deren Versorgung mit Leitungswasser zu. Zum Schluß wurde Herr Geheimrath Dittenberger als Vertreter der Versammlung auf dem allgemeinen preußischen Städtetage am 29. und 30. d. M. in Berlin gewählt und die Mittheilung des Magistrats über die Veranstaltungen aus Anlaß des Krönungsjubiläums entgegengenommen. Auch die Petitionen der Halleschen Papierhändler, des Trotbaer Hausbesitzervereins, des pensionirten Polizeisergeanten Nerge und des Bürgervereins „Nord" fanden noch Erledigung.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Das Festspiel, welches Joseph Lauff für die Festvorstellung am 18. Januar im Opernhause geschrieben hat, betitelt sich „Adlerflug". Es verdankt seine Entstehung einer Anregung des Kaisers.

— Albert Niemann feiert heute seinen siebzigsten Geburtstag.

— Am Montag vormittag starb in Paris der Mathematiker Professor Charles Hermite, Mitglied der Akademie und der meisten europäischen Akademien, u. a. der Berliner und der Münchener.

— In Rom hielten gestern nachmittag der Herzog der Abruzzen und der Kapitän Cagni im Collegio Romano einen vierstündigen Vortrag über ihre Polarexpedition. Anwesend waren der König, die Königin, die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, die Minister, die Spitzen der Behörden, die Mitglieder der Geographischen Gesellschaft und hervorragende Persönlichkeiten aus allen Theilen Italiens. Der Vortrag wurde erläutert durch sehr zahlreiche photographische Projektionen, schilderte gefahrvolle Erlebnisse und legte die großen wissenschaftlichen Ereignisse dar. Die Zuhörerschaft brachte nach Schluß der eindrucksvollen Schilderungen dem Herzog und dem Kapitän Cagni begeisterte Ovationen dar. Am Schluß überreichte die Königin dem Herzog und dem Kapitän Cagni die ihnen von der Geographischen Gesellschaft verliehenen goldenen Medaillen und den übrigen anwesenden Theilnehmern der Expedition silberne Medaillen. Dann überbrachte der Unterrichtsminister Gallo dem Herzog das ihm von der Universität zu Bologna verliehene Diplom eines Doktors honoris causa.

Gerichtsverhandlungen.

Berlin, 14. Jan. [Der Prozeß gegen Frl. Platho und Herrn Arndt] wegen Beleidigung des Oberstaatsanwalts Dr. Jiembiel, der am Montag vor dem Berliner Landgericht I zur Verhandlung gelangte, hatte einen kolossalen Menschenandrang nach dem kleinen Sitzungszimmer der Strafkammer verursacht. Nach kurzer Berathung fällte der Gerichtshof folgendes Erkenntniß: In Bezug auf die Angeklagte Platho ist festgestellt, daß sie wußte, daß die ihr benachbart wohnende Frau v. Gräfe mit dem Oberstaatsanwalt Dr. Jiembiel bekannt sei; gegen sie spreche auch der Brief, den sie an Arndt geschrieben. Hier handle es sich aber um die Behauptung, daß Dr. Jiembiel nach Leipzig gefahren sei und die Reichsgerichtsräthe beeinflußt habe. In dieser Beziehung werde sie nur durch Arndt belastet und der Gerichtshof habe es vorgezogen, sie freizusprechen, weil ihre Schuld nicht klar erwiesen sei. Gegen Arndt habe der Gerichtshof auf eine Gesammtstrafe von 9 Monaten Gefängniß erkannt. Wenn die Behauptungen auch außerordentlich kraß, dumm und thöricht gewesen, so habe der Gerichtshof doch nicht angenommen, daß sie wider besseres Wissen aufgestellt worden, und nur § 186 in Anwendung gebracht. Der Schutz des § 193 stehe dem Angeklagten nicht zur Seite. Bei der Abmessung der Strafe habe der Gerichtshof erwogen, daß der Angeklagte aus den schäbigsten Motiven gehandelt habe. Mit dem Golde habe er angefangen und mit der Rache aufgehört.

(Nachdruck verboten.)

Verbandsversammlung des Sächsisch-Thüringischen Sparkassen-Verbands.

r- Erfurt, 13. Januar.

Den Vorsitz führt zunächst Oberbürgermeister Arnold-Zeitz, später der Verbandsvorsitzende, Bürgermeister Fischer-Magdeburg. Als Vertreter des Ministers ist anwesend Geheimer Oberministerialrath v. Knebel-Berlin, als Vertreter der Oberpräsidenten Oberpräsidialrath Davidson-Magdeburg. Für die Regierungen von Magdeburg, Merseburg und Erfurt waren ebenfalls Vertreter erschienen. Ferner sind ca. 60 Vertreter der angeschlossenen Sparkassen anwesend.

Zunächst wird berichtet, daß dem Verbande 56 städtische und 14 Kreissparkassen angeschlossen sind, es sind dies nur 56 Prozent der bestehenden Kassen. Die weitaus größte von den angeschlossenen Kassen ist die städtische Sparkasse in Magdeburg. In dieser Kasse sind 15 Beamte thätig. (150,000 Sparkassenbücher im Umlauf.) Geheimer Oberministerialrath v. Knebel spricht hierbei den dringenden Wunsch aus, es möchten sich alle bestehenden Sparkassen dem Verbande anschließen. Nur dann würde es möglich sein, daß der Verband wirklich segensreich wirken kann.

Ueber die Einwirkung des Bürgerlichen Gesetzbuches auf den Sparkassenbetrieb referirt Stadtrath Kappelmann-Erfurt. Der Vortragende theilt zunächst mit, daß nach den von ihm eingezogenen Erkundigungen den Sparkassen besondere Schwierigkeiten durch die Einführung des neuen Rechts bisher nicht erwachsen sind. Allerdings sei die Zeit noch viel zu kurz, um ein abschließendes Urtheil bilden zu können. Herr Kappelmann empfahl sodann, den Sparkassenbüchern für Mündel eine besondere Farbe — am besten roth — mit der Aufschrift „Mündel-Sparkassenbuch" zu geben. Die Sparkassenbücher für Mündel müssen den Namen des Vormundes, Gegenvormundes und den Sitz des zuständigen Vormundschaftsgerichts enthalten. Auszahlungen von Mündelgeldern dürfen nur in Gegenwart des Vormundes, des Gegenvormundes und der Mutter des Mündels erfolgen. Für Konkurs- und Nachlaßtassen müssen gesperrte Sparkassenbücher bestehen. Bei Ausleihungen von Hypotheken muß der Hypothekenbrief vor der Auszahlung der Gelder an die Schuldner im Besitz der Sparkasse sein. Wenn in einzelnen Fällen dies nicht zu erreichen ist, so muß eine Urkunde in beglaubigter Form zu den Grundakten gegeben sein. Bei Cessionen muß die Auszahlung Zug um Zug erfolgen.

Hierauf wurden Musterstatuten für den Verband der Sächsisch-Thüringischen Sparkassen festgestellt. Die Satzungen enthalten 39 Paragraphen, aus welchen folgendes besonders hervorzuheben ist: Es wird beschlossen, daß die verfügbaren Bestände der Sparkassen u. a. auch angelegt werden können durch Gewährung von Darlehen gegen Wechsel oder Schuldschein (in letzterem Falle event. ohne Bürgschaft auf einstimmigen Beschluß des Vorstandes in beschränktem Umfange) mit vierzehntägiger Kündbarkeit an Privatpersonen, welche in der betr. Stadt (im Kreise) ihren Wohnsitz haben, als sicher anerkannt sind und zwei als sicher anerkannte, selbstschuldnerische, der Sparkasse noch nicht verpflichtete Bürgen stellen.

Interessant ist weiter noch folgender Beschluß: „Kursverluste, welche aus dem Rücklagefonds nicht gedeckt werden, können aus dem Sicherheitsfonds entnommen werden, sofern derselbe dadurch nicht unter fünf vom Hundert der gesammten Einlagen sinkt."

Provinzialnachrichten

♂ **Hohenmölsen**, 14. Jan. [Feuer.] Die Windmühle zu Zeitsch ist gestern abend vollständig niedergebrannt. Das Wohnhaus mit Stallgebäude konnte erhalten werden.

+ **Weißenfels**, 14. Jan. [Einen jähen Tod] erlitt gestern die Ehefrau des Sattlermeisters B. in Pritzitz. Sie verstarb im Kabisch'schen Gasthof beim Tanzen plötzlich infolge eines Herzschlages.

* **Bleicherode**, 14. Jan. [Neue Bergwerksanlage gesichert.] Wie der „Nordh. Ztg." von gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, ist die Gründung einer Aktiengesellschaft, welche das bei den Privatbohrversuchen in der hiesigen Gegend gefundene Kali abbauen wird, nunmehr gesichert. Schon in den nächsten Tagen soll eine Generalversammlung der Betheiligten wahrscheinlich in Holland stattfinden, in welcher die Gründung der Gesellschaft erfolgt. Es handelt sich hierbei um die Kalifunde bei Bleicherode, Craja und Sollstedt, der Kalifund bei Hayn rode unter der Wockelsburg soll ausgeschlossen sein.

* **Wernigerode**, 13. Januar. [Eine Genossenschaft zur Züchtung reinen Harzviehs] für den Kreis Grafschaft Wernigerode ist am 7. Januar in Beckenstedt begründet worden; als Mitglieder hatten sich sofort aus Beckenstedt, Altenrode, Darlingerode, Stapelburg, Ilsenburg und Schierke 26 Züchter mit 80 Stück Mutterthieren angemeldet. Der Beitrag beträgt 30 Pf. für jedes angekörte Thier. Zum Vorsitzenden der Genossenschaft wurde dem „Wernigeröder Int.-Bl." zufolge Amtsrath Henneberg zu Wasserleben, zu seinem Stellvertreter Gemeindevorsteher Meves zu Beckenstedt und zum Kassirer und Rechnungsführer Amtssekretär Kobus zu Wasserleben gewählt. Anträge zum Eintritt in die Genossenschaft sind an Amtsrath Henneberg zu richten. Wie schon früher gemeldet, haben sich auch in den anderen Theilen des Harzgebietes, wo das Harzvieh zu Hause ist, dergleichen Genossenschaften gebildet oder sind solche in der Bildung begriffen. Diese sollen demnächst zu einem gemeinsamen Verband vereinigt werden.

E. **Sonneberg**, 13. Jan. [Bahnprojekt.] Seit Jahren wird energisch für eine Bahnverbindung zwischen den meiningischen Ortschaften Sonneberg-Schalkau-Eisfeld gearbeitet und auch die preußische Eisenbahn-Verwaltung dafür interessirt. Nunmehr hat die Kgl. Eisenbahn-Direktion Erfurt die speziellen Vorarbeiten für diese Nebenbahn beendet und dem preußischen Minister der öffentlichen Arbeiten vorgelegt. Die geplante Bahn würde eine Länge von 29 km haben und an Baukosten einschließlich der Kosten für Betriebsmittel einen Aufwand von etwa 4½ Millionen Mark erfordern. Da der zu erwartende Betriebsüberschuß zur Verzinsung eines Kapitals von nur ungefähr 1,850,000 M. ausreichen würde, so bliebe die Summe von 2,500,000 M. unverzinst und es müßte in dieser Höhe ein verlorener Zuschuß zu den Baukosten gefordert werden. Im Anschluß hieran wurde von dem preußischen Eisenbahnminister erklärt, daß er glaube, seinerseits davon absehen zu sollen, das Projekt seitens der Staatseisenbahn weiter zu verfolgen. Es ist natürlich ganz ausgeschlossen, daß die Meininger Staatsregierung in der Lage wäre, etwa 2½ Millionen Mark à fonds perdu für den erwähnten Zweck zu opfern, ebenso wenig sind aber auch die Betheiligten oder die berührten Gemeinden dazu imstande. Unter solchen Umständen steigen die Aussichten für ein zweites Bahnbau-Projekt, welches eine Verbindung der Linie Arnstadt-Saalfeld und der Linie Koburg-Sonneberg über Oelze-Limbach-Schalkau-Oeslau-Koburg herstellen soll. Hierzu sind die erforderlichen Mittel zu den Vorarbeiten von den interessirten Gemeinden sowie vom koburgischen Landtag für die Firma Bachstein, welche sich zum Bau bereit erklärt hat, bereits bewilligt worden. Auch diese Strecke würde auf etwas über 4 Millionen Mark zu stehen kommen; doch sind daran drei Regierungen, Koburg, Meiningen und Schwarzburg-Sondershausen betheiligt. Eine interessante Reminiscenz wird bei dieser Gelegenheit aufgefrischt. Der geniale Begründer des jetzigen Bibliographischen Instituts in Leipzig, Meyer-Hildburghausen, plante seiner Zeit die eingangs erwähnte Bahnstrecke Eisfeld-Schalkau-Sonneberg, aber mit der bedeutsamen Fortsetzung nach Hof. Dieses Projekt scheiterte damals an dem Widerstand des Herzogs Ernst II, der bei der Konzession der Werrabahn, mit welcher diese Linie in Verbindung stand, die Bedingung stellte, daß das Herzogthum Koburg berührt werden müsse. So kam es, daß die Route nicht ausgeführt werden konnte.

—th. **Gotha**, 13. Jan. [Der neue Verwaltungsgerichtshof] für Koburg-Gotha hatte sich gestern zur ersten konstituirenden Sitzung vollzählig versammelt. Nach der Berathung der Geschäftsordnung wurden die Klagesachen Grunert-Friedrichroda gegen das Landrathsamt in Waltershausen und Grundkreditbank-Gotha gegen die Steuerbehörde verhandelt.

—f. **Gera**, 13. Jan. [Das Preisausschreiben] der Abtheilung für Thier- und Pflanzenschutz der Gesellschaft von Freunden der Naturwissenschaften betreffs Erlangung einer ansprechenden Umschlagszeichnung für die neue Preisschrift „Deutsche Jugend, übe Pflanzenschutz!" hat eine überaus zahlreiche Betheiligung gefunden. Es sind 65 Entwürfe eingelaufen, welche nun von einer Kommission eingehend geprüft und begutachtet werden. Die Preisvertheilung findet in einer öffentlichen Sitzung statt. Die Schrift wird im März d. J. bei Th. Hofmann in Gera (Reuß) erscheinen.

* **Zwickau**, 13. Jan. [Jubiläum.] Am 29. Januar vollenden sich sechs Jahrzehnte, seit der Zwickauer Steinkohlenbauverein seine Förderung begonnen hat. Am 29. Januar 1841 wurde die erste Tonne verkaufsfähige Kohle gefördert und zum 50jährigen Jubelfest, im Oktober 1891, die 12,138,848ste.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 15. Jan. [Privattelegr.] Die Illumination zur Zweihundertjahr-Feier wird nach den getroffenen Vorbereitungen eine große, allgemeine sein. Nicht nur die königlichen, staatlichen und städtischen Gebäude werden an der Festbeleuchtung theilnehmen, sondern auch Geschäfts- und Privathäuser.

London, 14. Jan. Von der Besatzung des italienischen Dampfers „Leone", der unweit der korsischen Küste zu Grunde gegangen ist, sind 4 Mann ertrunken, 4 Mann wurden gerettet. Ueber das Schicksal der übrigen ist man in Ungewißheit.

Malaga, 14. Jan. Die Leiche des Ingenieurs der „Gneisenau" ist an Land gespült und wird auf dem englischen Friedhof beerdigt werden.

Die Wirren in China.

Die gestrige Meldung, daß die Bedingungen der Mächte jetzt seitens der chinesischen Unterhändler im Auftrage ihrer Regierung unterzeichnet und die Grundlagen für die nun beginnenden Verhandlungen damit in aller Form angenommen sind, wird seitens der gesammten Presse mit Genugthuung verzeichnet. Man vermeidet indeß, und das mit Recht, zu weitgehende Hoffnungen an diesen weiteren Schritt auf dem Wege zur Wiederkehr friedlicher Verhältnisse zu knüpfen und hält es für gerathen, zunächst abzuwarten, wie die Situation sich weiter gestalten wird.

Eine der Wiener „Politischen Korrespondenz" aus Petersburg zugegangene und von ihr als inspirirt bezeichnete Meldung drückt Erstaunen aus über die Tragweite, welche dem zwischen dem Hofrathe Korostowetz und einem Organe des Chefs des Kwantung-gebietes getroffenen Uebereinkommen beigelegt wird. Schon der untergeordnete Rang des Hofrathes Korostowetz schließe die Möglichkeit aus, daß es sich um einen politischen Vertrag zwischen beiden Regierungen handle. Thatsächlich betreffe das Uebereinkommen nur provisorische Maßregeln für die Dauer des Verbleibens russischer Truppen in der Mandschurei, in welcher man den anarchischen Zustand unmöglich fortdauern lassen könne. Rußland habe keinerlei Sondervertrag mit China abgeschlossen und man begreife nicht, wie von einer chinesischen Anerkennung des angeblichen russischen Protektorates über die Mandschurei, von einem russischen Eingriff in die Integrität Chinas, oder von einer Verletzung der Grundlagen des Einvernehmens der Mächte gesprochen werden könne.

Eine Meldung des Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee aus Peking vom 13. Januar besagt: Die Kolonne Pavel kehrt morgen zurück, nachdem durch Vormarsch auf Kiming festgestellt ist, daß die nach Suanhua zurückgekehrten chinesischen Truppen rechtzeitig den Rückzug angetreten haben.

Aus Tientsin wird berichtet: Mit Ausnahme von 1000 Mann, die theils zur Bewachung der Gesandtschaft in Peking theils in Tientsin und Schanhaikwan zurückbleiben, räumen die russischen Truppen die Provinz Tschili und begeben sich nach Kinschau, von wo sie wie es heißt, auf Mukden zu marschiren wollen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19010115019/fragment/page=0003

Vermischtes.

Zum Tode des Polizeidirektors v. Meerscheidt-Hüllessem: Der „Nat.-Ztg." entnehmen wir folgende Notiz: Der Tod des Polizeidirektors v. Meerscheidt-Hüllessem ist, wie ein Berichterstatter meldet, thatsächlich auf Selbstmord zurückzuführen. Herr v. M. hat sich mit Cyankali vergiftet, das er schon längere Zeit besaß, und zwar kurz nachdem ihm die Kunde von der Verurtheilung des Bankiers Sternberg geworden war.

Brave That eines Polizeibeamten. Der Schutzmann Laberenz bemerkte gestern abend auf einem Patrouillengange in der Wohnung des Steindruckers Dennborn im Keller eines Hauses in der Bernauerstraße zu Berlin Feuer, das vermuthlich durch die Explosion einer Petroleumlampe entstanden war. Der Beamte drang durch das Fenster in die Wohnstube, brachte die allein dort zurückgelassenen 4 Kinder, von denen das jüngste noch in der bereits brennenden Bettstelle lag, in Sicherheit und löschte sodann das Feuer.

Aus Konitz. Eine wenig glaubwürdig klingende Meldung erstattete gestern bei der Polizeibehörde in Kottbus ein Tischlergeselle Max Wolff, aus Bromberg gebürtig, der bei der Fremdenlegion in Belabbes diente und jetzt auf der Wanderschaft ist. Wolff theilte mit, ein deutscher Fremdenlegionär habe ihm erzählt, er wolle, anstatt von den Vorgesetzten sich bedrücken zu lassen, nach Deutschland lieber zurückkehren, um den in Gemeinschaft mit einem anderen in der Trunkenheit verübten Mord an Winter in Konitz zu sühnen. Der Name des Mörders ist unbekannt. Er dient in der 25. Compagnie des ersten Regiments in Belabbes, Provinz Oran, und war Fleischergeselle in Konitz. Wolff macht angeblich einen glaubwürdigen Eindruck. Die Kottbuser Polizei hat die Verhandlungen eingeleitet.

Feuersbrunst. Im Mobilienlager von Hugo Schich in Hamburg brach gestern abend Feuer aus, das das Lager größtentheils zerstörte. Der Geschäftsinhaber selbst hat bei dem Brande den Tod gefunden.

Eisenbahnunfall. Am Sonntag abend stieß auf Bahnhof Duisburg infolge dichten Nebels der vorziehende Personenzug 225, Duisburg-Oberhausen mit dem in der Ausfahrt nach Styrum begriffenen Güterzug 8615 seitlich zusammen. Personen wurden glücklicherweise dabei nicht verletzt.

Schiffsunglück. Der italienische Dampfer „Leone" ist unweit der korsischen Küste zu Grunde gegangen. An der Küste werden viele Leichen gefunden.

Grubenunglück. Im Kohlenbergwerke bei Lourches (Dep. Nord) wurden infolge Umkippens des Förderkorbes 5 Personen getödtet und 10 verletzt.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

[Nachdruck verboten.]

16. Januar: Heiter bei Wolkenzug. Schneefälle. Lebhafter Wind.

17. Januar: Kalt, wolkig mit Sonnenschein, strichweise Schneefälle.

Meteorologische Station zu Halle.

	14. Januar (9 Uhr 12 Min. ab.)	15 Januar (7 Uhr 12 Min. mrg.)
Barometer Millimeter	772,1	771,0
Thermometer Celsius	—1,4	—11,2
Rel. Feuchtigkeit	100%	93%
Wind	SO 1	S 1

Maximum der Temperatur am 14 Januar: —5,0° C.
Minimum in der Nacht vom 14. Januar zum 15 Januar: —13,1° C.
Niederschläge am 15. Januar 7 Uhr morgens: 0,2 mm.

Bericht des Berliner Wetterbureaus

vom 14 Januar morgens

Memel 776, +1°, N 2, bedeckt. Swinemünde 782, —4°, WNW 2, bedeckt; Hamburg 781, —6°, SSO 2, Nebel; Borkum 779, —8°, SO 2, wolkenlos; Berlin 782, —3°, SO 2, bedeckt; München 779, —8°, SO 4, Nebel; Wien 781, —4°, NW 3 wolkig, Triest 776, 1°, ONO 2, wolkenlos; Petersburg —, —, —, —; Haparanda —, —, —, —; Cork 766, +9°, S 5, wolkig; Paris —, —, —, —.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— Die Hamburgische Börsenhalle meldet: Während die mexikanischen Häfen von den Dampfern der westindischen Linien mitbedient wurden, beabsichtigt die „Hamburg-Amerika Linie", einem schon seit längerer Zeit gehegten Wunsche des Handelsstandes entgegenkommend, einen direkten Dienst zwischen Hamburg und Mexico einzurichten. Wie wir erfahren, sind für diese neue Linie zunächst drei Fracht- und Passagierdampfer in Auftrag gegeben, von denen die Reiherstieg-Schiffswerft zwei und die Aktien-Gesellschaft „Bremer Vulkan" den dritten übernommen hat. Die Dampfer werden mit den erforderlichen Einrichtungen versehen sein, um eine grössere Anzahl von Kajütspassagieren erster und zweiter Klasse aufzunehmen.

— Vereinigte Königs- und Laurahütte. Ein Breslauer Blat meldet, dass die Verwaltung Mitte nächsten Monats die bisher kalt gestellten Oefen des Puddelwerks, sowie die Walzenstrecke wieder in Betrieb setzen und somit die Feierschichten aufgeben werde.

Essen, 14. Jan. Kohlenmarkt. Lage und Preise fest. Absatz befriedigend.

Rio de Janeiro, 12. Jan Wechsel auf London 10¹/₃₂.

Schlachtviehmarkt im städtischen Viehhofe zu Halle.

Am 14. Jan. 1900

Zum Verkaufe standen	Preise f. 50 Kg. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht: I. Qual. a.	I. Qual. b.	II. Qual. a.	II. Qual. b.	III. Qual. a.	III. Qual. b.	verkauft	unverkauft
39 Rinder,							39	
davon: 3 Ochsen,	—	—	33	—	30	—	3	—
6 Färsen,	33	—	31	—	29	—	6	—
23 Kühe,	32	—	28	—	26	—	23	—
7 Bullen,	33	—	30	—	28	—	7	—
21 Kälber,	45	—	40	—	35	—	21	—
— Hammel (Schafe)	—	—	—	—	—	—	—	—
122 Schweine	—	59	—	58	—	50	104	18

Geschäftsgang flott.

Getreide.

New York, 14. Jan. [Telegr.] Rother Winterweizen loco 81⅝. Januar 80⅞, März 81⅝, Mai 81⅞, Juli 81⅛. Mais Januar 45⅞, März —, Mai 43⅞. — Mehl 2 70. — Getreidefracht 2¼.

Chicago, 14 Jan. [Telegr.] Weizen Januar 74⅝, Mai 77½, Mais Januar 36⅜.

* Hamburg, 14 Jan Weizen loco stetig. loco holsteinischer 138—154 Laplata 135—138. Roggen loco stetig, südrussischer fest, cif Hamburg 110 114. loco 112—114, mecklenburgischer 135—145. Hafer stetig. Gerste stetig.

* Amsterdam, 14. Jan. Weizen auf Termine geschäftslos, März —. Roggen loco —, auf Termine stetig. März 129 Mai 129.

* Antwerpen, 14. Jan. Weizen behauptet, Roggen ruhig, Hafer fest, Gerste behauptet.

London, 14. Jan. (Schluss.) Markt träge. In Weizen machen Verkäufer gelegentlich Angebote, Gerste fest. Von schwimmenden Getreide für Laplataweizen mehr Angebot. Gerste fest.

Zucker.

London, 14. Jan. 96% Javazucker loco 11¾, ruhig, Rüben-Rohzucker 9 sh. 2¼ d. Käufer, 9 sh. 3¼ d. Verkäufer stetig.

* Paris, 14 Jan. (Schluss.) Rohzucker ruhig, 88% neue Conditionen 23¾ à 24¼. Weisser Zucker behauptet, Nr. 3, per 100 kg, Jan. 27⅝, Febr. 27½, März-Juni 28, Mai-Aug. 28½.

Kaffee.

Hamburg, 14. Jan. Kaffee behauptet, Umsatz 2000 Sack.

Hamburg, 14. Jan. (Vormittagsbericht.) Good average Santos Jan. 31,50 Gd., März 32,25 Gd., Mai 32,75 Gd., Sept. 33,25 Gd. Behauptet.

Hamburg, 14. Jan abends 6 Uhr Kaffee good average Santos, per Jan. —,— Gd. per März 32,00 Gd, Mai 32,50 Gd., Sept. 33.25 Gd.

Havre, 14. Jan. (Schlussbericht.) (Bericht der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u Co.) Kaffee good average Santos, per Jan. 39,00, per März 39 00, per Mai 39.25. Behauptet.

Amsterdam, 14 Jan Java-Kaffee good ordinary 32.

Petroleum.

* Hamburg, 14. Jan. Petroleum still, Standard white loco 7,00 Br.

* Bremen, 14 Jan. (Börsen-Schlussbericht.) Raffinirtes Petroleum loco 7,10 Br.

* Antwerpen, 14. Jan. (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 18,50 bez. u Br., per Jan. 18,50 Br., per Febr. 18,75 Br, per April 19,00 Br. Ruhig.

* New York, 14. Jan. [Telegr] Petroleum Standard white in New York 7,55, do. in Philadelphia 7,50, do. Refined (in Cases) 8,60, do. Credit Balances at Oil City 120.00.

Spiritus.

* Nordhausen, 14. Jan. Branntwein 45 Vol. % für 100 kg ohne Fass ab Brennerei 64.00 66,00 M., desgl. 40 Vol. % 5.,00—6.,00 M.

* Hamburg 14 Jan Spiritus still, Jan. 17,50 G., Jan.-Febr. 17,5 G, Febr.-März 17,50 G.

* Paris, 14 Jan. (Schlussbericht.) Spiritus ruhig, Jan. 30,25, Febr. 30,50, Jan.-April 30.75, Mai-Aug. 31,50

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

New York, 14. Jan [Telegr.] Schmalz Western steam 7,75, do. Rohe und Brothers 7 95.

* Hamburg, 14 Jan Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 61.00.

* Bremen, 14. Jan. Schmalz fest. Wilcox in Tubs 39¾ Pfg. Armour shield in Tubs 39¾ Pfg., andere Marken in Doppel-Eimern 40½ Pfg. Speck fest. Short clear middling loco — Pfg. Jan.-Febr. 39½.

* Antwerpen, 14 Jan. Schmalz per Jan. 93.

Paris, 14. Jan. (Schlussbericht.) Rüböl ruhig, Jan. 69,00, Febr. 68,00, März-April 66,50, Mai-Aug. 60,75.

Wasserstände (+ bedeutet uber, — unter Null.)

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	13. Jan.	+ 0,42	14. Jan.	—	—	—
Weissenfels, Oberpegel	»	+ 2,40	»	+ 2,36	4	—
do Unterpegel	»	+ 0,38	»	+ 0,24	14	—
Trotha	14. »	+ 1,78	15. »	—	—	—
Alsleben, Oberpegel	13. »	—	14. »	+ 2 18	—	—
do. Unterpegel	»	—	»	+ 1,68	—	—
Bernburg	»	+ 1,05	»	+ 1,15	—	10
Kalbe, Oberpegel	»	+ 1,54	»	+ 1,50	4	—
do Unterpegel	»	+ 0,70	»	+ 0,76	—	6

Moldau Iser Eger Elbe.

	Jan.	Fall	Wuchs		Jan.	Fall	Wuchs
Budweis	13 — 0,06	1	—	Torgau	14 + 0,08	—	14
Prag	» — 0,70	4	—	Wittenberg	» + 0,65	—	—
Jungbunzlau	» — 0,10	—	5	Rosslau	» + 0,20	—	7
Laun	» — 0,13	—	—	Barby	» + 1,96	—	9
Pardubitz	» —	—	—	Magdeburg	» + 1,60	—	8
Brandeis	» —	—	—	Tangermünde	» + 1,69	1	—
Melnik	» — 0,08	4	—	Wittenberge	» + 1,82	2	—
Leitmeritz	» —	—	—	Dömitz Peg.	13. + 1,32	—	1
Aussig	14 —	—	—	Lauenburg	14 + 1,53	—	2
Dresden	» — 0,48	8	—				

Artern: Eisstand. Trotha: Eisstand. Dresden: Stauwasser, Eisstand, 10 Grad Kälte. Torgau: Treibeis schwach. Rosslau: Mässiges Treibeis. Magdeburg: Eisstand. Wittenberge: Eisstand. Broda-Dömitz: Eisstand. Lauenburg: Eisstand.

Berliner Börse

vom 14. Januar.

(Ergänzung zu den telegr. Meldungen im gestr. Abendblatt)

Bank-Disconto.

Berlin Wechsel 5, Lomb. 6. Amsterdam 3½ Brüssel 3½. Petersburg 8. Wien 5. London 5. Paris 3.

Deutsche Fonds- u. Staatspap

Barmer Stadtanleihe	3½	92,10bzG
Berliner Stadt-Obl.	3½	98,00bzG
do. do. 1892	3½	96,60G
Magdeburger St.-Anl.	3½	— —
do. do. neue	4	— —
Westpr. Prov.-Anl.	3½	94,00B
Bad. Staats-Eis.-Anl.	3½	93,60G
Bayrische Anleihe	3½	93,60B
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	134,00bzG
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	130 30br
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	133,00bzG
Meininger 7 fl.-Loose	—	24,25bz
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	— —

Ausländische Fonds.

Argent Gold-Anl. 5%	5	84,50bz
do. innere do. 4½%	4½	71,20bzG
Barletta 100 Lire-Loose		17,50bzB
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	84,80bzG
do. do. 1888	4½	84,25bzG
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	83,20G
Chinesische St.-Anl.	5½	99,75G
do. v 1895	6	101 00bzG
do. do. kleine	6	101,00bzG
do v. 1896	5	93,50bzG
do. v. 1898	4½	81,50bzB
Egyptische priv. Anl.	3	— —
do. do. do.	3½	— —
Freiburg. 15 Fr.-Loose	—	25,20B
Griech Anl. 1881-84	—	38,10bzG
do. kons Goldrente	—	29,75bzG
do. Monopol-Anl.	—	43,00bzG
do. Gd.-Anl. v. 1890	—	36,75bzG
Lissabon Stadtanl. 1886	4	67,70bzG
do. do.	4	68 50bzG
Mailänd. 10 Lire-Loose	—	14,00bzG
Mexikaner Anl. à 100	5	98,25bz
do à 20	5	98,40bz
Norweg. Staats-Anl. 88	3	84, 5bz
Oesterr. 1860er Loose	4	137,90bz
Russ. Gold-R. 1884, 87	5	— —
do. Orient-Anl. II.	4	— —
do. do. III.	4	— —
do. Nicolai-Oblig.	4	— —
do. Boden-Kredit	5	117,80bz
do. 3⁸/₁₀% do. gar.	3,8	93,00bzG
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	— —
do. do. 1866	5	— —
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	94,10bzB
do. do. 1890	3½	— —
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	97 70bzG
Türkische Anleihe D.	1	22,95bzG
do. Administ	5	96,75G
do. 400 Frcs.-Loose	—	109,00bz
Ungarische Gold I.-A.	4½	101,75B
do. Kr.-R.	4	— —
do. Staats-R. 97	3½	82,10bzG

Industrie-Aktien.

A.-G. f. Anilinfabr.	15	223,50G
Admiralsgarten-Bad	4½	84,75bzG
Annaburger Steingut	4	100 00bz
Archimedes	18	190,00bz
Bauges.Berl.Chrl.i.Liq.	—	486.00
do.B.-Wilm.T.-G.i.Liq.	—	835,00G
Braunschweiger Jute	15	152 00bz
Berl.-Anh. Maschinen	16	182 50bz
Berliner Bockbrauerei	10	168,25G
do. Brauerei Königst.	4½	104,10bz
do. Union Gratweil	4	111,00G
Brsl. Eisenb. W., Linke	16	221,00bz
Breslauer Oelwerke	1	79 60bz
do. Strassenbahn	14	183,50bz
Cement-Bau-Ges. Berl.	0	200,00G
Charlottb. Wasserwerk	12½	272.00B
Chem. Fabr. Schering	12	236,75bz
Chemn. Masch. Zimm.	14	124 25G
Dessauer Gas	13½	204 00bz
Deutsch-Am. Werkz.	8	92 00G
Dtsch. Gasglühl.-Ges.	33	476 00bz
Dtsche Jutespinnerei	10	122,50G
Elberfeld Farbenfabr.	18	289,00G
Erdmannsdorf. Spinn.	4	65,50G
Freund Masch. konv.	21	364.75G
Görlitzer Eisenbbed.	18	227,50G
Hagener Gussstahl	6	83,00bz
Hansa, Dampfschiff.	14	147 80bz
Harburg-Wien Gummi	12	288 50bz
Harkort St.-Pr. konv.	6½	104,00b
do. Brückenb konv.	7	101.75G
do. do. St.-Pr.	8	123,75G
Hirschberger Masch.	7½	73.50G
Keyling & Th. Eiseng.	7½	122,75G
Köln-Müsener Bgw.	3¼	— —
do. conv.	6½	71,00b
Kurfürstend.Ges.i.Liq.	—	580.00
La Veloce, Ital. D.	0	47.25G
Ludw. Löwe & Co.	24	310,00b
Mälzerei Wrede	6	90,00b
Magdeburger Baubank	4½	91,25G
Magdeb. Strassenbahn.	15	161,50G
Maschin. Breuer	10	116,50G
Neuroder Kunstanstalt	8½	120,50G
Nienburg E V.-A abg	4	60.00G
Nordd. Eiswerke	1	65.25G
Omnibus-Gesellschaft	13	190.75G
Oppeln Portl.-Cem.	12	132,75G
Orenstein & Koppel	20	170.00bzG
Passage	4	83 75G
Sangerhäuser Masch.	22½	257.50G
Saxonia Cement	14	121,75bzG
Schäffer u. Walcker	3	62,50G
Schlesische Cement	17½	160.50bzG
Schwartzkopff	13	198 00bzG
Siemens, Glas-Industr	17	236 50bz
Siemens & Halske	10	159,75bzG
Stettiner Cham. Didier	30	302,00bzG
Sudenburg. Maschin.		77,50G
Ver. Köln-Rottw. Pulv	12	186.75G
Vereinsbrauerei Artern	7½	132.75G
Westf. Draht-Industrie	11	141,50bzG
do. Union konv.	16	— —
do. 6% St.-Pr.		— —
Wittener Guss	18	184,00bzG
Wilhelmshütte conv.	12	103,10bzG
Zuckerfabr. Fraustadt	11	165,00bzG

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig

Dortm.-Gronau	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4	— —

Deutsche Eisenb.-St.-Prior.

Breslau-Warschau	4	84,00G
Dortmund-Gronau E.	8½	157.50bzG
Marienb.-Mlawkaw	5	111,75B
Ostpreuss. Südbahn	5	112,00bzG

Eisenb.-Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. v. St gar	3	— —
do. Mittelmeerb. stfr	4	93,40bzG
Lemberg-Czernowitz	4	— —
Oest.-Frz. Staatsb., gar	3	91,00bzG
do. Ergänzungsn	3	90,00bzG
do. Gold-Pr	4	99,10bzG
Oesterr. Lokalbahn	4	96,00bzG
do. Nordwestbahn	5	107,80bzG
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	71,80bzG
do. Obligationen	5	103 30B
Ung. Nordostb. Gold-O	4½	— —
do. Eisenb.-Silb.-A.	4½	100,30B
Iwangorod-Dombr. gar.	4½	103,00G
Kosl.-Woronesch Obl.	4	— —
K.-Chark.-As., Obl., 89	4	— —
Kursk-Kiew	4	98,10bz
Mosco-Kiew-Woron	4	96,25bz
Mosco-Kursk	4	— —
Mosco-Rjäsan	4	99,50bz
Mosco-Smolensk	5	96.20bzG
Orel-Griäsi 1889	4	— —
Rjäsan-Koslow	4	97,00bzB
Rjäsan-Uralsk gar ukd. [b. 1909	4	— —
Rjaschk-Morczansk	5	96,20bzG
Rybinsk-Bologoye	4	96,20bz
Russ. Südwestbahn	4	— —
Transkaukasische	3	83,90bz
Warschau-Wiener 10er	4	— —
do. IX. Ser	4	— —
Vladikawskas Oblig.	4	— —
do. unkdb. b. 1906	4	96,20bzG
Manitoba rz. 1933	4½	114,25G
Northern-Pac. I. b. 1921	6	— —
do. Pref.	4	104.20bzG
do. Gen. Lien	3	69,60G
St Louis u. S. Fr. rz. 1931	6	— —
do. do. do.	5	112,30G
Central-Pacific	5	98,60G
Anatol. I. 2040 M.	5	99,10G
„ II. 2040 M.	5	100,30G
Macedonische G.-O.	3	56,50bzB
Portug. Eisenb. O. 1886	3	63,30bzG
do. 188.	4½	82.75G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	5	124,25bz
Buschtiehrader B.	13	— —
Halberst.-Blankenb.	6¼	— —
Jura-Simpl. kv. Westb.	4	100,10bzG

Ausländ. Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

Aussig-Teplitz	15	— —
Böhmische Nordbahn	7½	— —
Galiz (Karl-Ludw.-B.)	5	— —
Graz-Köflach	6¾	— —
Kaschau-Oderberg	4	— —
Kronpr. Rud. St. Sch	4	95,80bzG
Lemberg-Czernowitz	6¾	— —
Oesterr. Nordwestb.	5¾	— —
do. B. Elbethalb.	6¼	— —
Südösterreich (Lomb.)	⅖	26,20bzB
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	— —
Iwangor-Dombrowo	5	— —
Kursk-Kiew	9⅜	— —
Warschau-Terespol	5	— —
Warschau-Wien	26¼	— —
Gotthardbahn	6	156,25bzG
Ital. Meridionaux	6⅖	— —
Lüttich-Limburg.	0,10	— —
Schweiz. Centralbahn	9⅗	159.50bzG
do. Nordostbahn	4½	107,00bz
do. Unionbahn	4¼	96,90G

Deutsche Hypoth.-Pfandbrief u. Rentenbriefe.

Anh.-Dessauer Pfdbr.	4	99.00bz
D. Gr.-K.-B. IV. rz. 110	3½	98,00G
D. Gr.-K.-B. V. rz. 100	3½	90,00G
do. VI. unkb. b. 1900	4	97 50bzG
do. VII. unkb. b 1903	4	97,50G
do. VIII S.b.1905ukb.	3½	89,75G
do. IX u. IXa bis 9 uk	4	98.75bzG
D. Grundsch. Obl. frc. Z	3½	48 90bz
do. do. V. VI. „ „	4	48,90bz
Deuts. Hp.-B.-Pfd. VII	4	96,75bzG
do. I. u. Ia conv.	4	96 75bzG
do. X. unkdb 1908	4	97,25bzG
do. XI. u. XII. „ 1910	4	98,00G
Hamb. Hypothek.-Pfd. S. 251-310 unk. 1905	4	98,00bzG
do. unk. bis 1900	4	97,00bzG
do. S. 01-330, unk. 1908	3½	89,50G
do. S. 46-190, uk. 1905	3½	89 00bzG
do. alte u. con.	3½	88,50bzG
Hann. Bod. Pf. I. uk. 1904	3½	94,00G
do. do. II.	3½	92,00G
do. do. III	4	99,00G
do. do. IV VI.	4	99,00G
Meininger. Hyp.-Pfdb.	3½	89.0 bzG
do. II unkdb. bis 1900	4	97,0 bzG
do.	3½	90 0 bzG
do. Präm.-Pfdbr	4	129,90bz
Nordd Gr.-Cred.-Pfdb.	4	94,50bzG
do. IV.V. ukb. b. 1908	4	94,75bzG
Ostpreussische	3½	100 00bz
Pom II. V., VI. 1900 uk	4	87,50bzG
do. VII. VIII. 1904 uk.	4	87,50bzG
do. IX X. 1906 uk.	4	87,50bzG
do. XI. XII. 1908 uk.	4	88,75bzG
do. II. III. 1906 uk.	3½	84 00bzG
Posensche	4	101,60B
P. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	112,75G
do. III., V. u. VI. rz 100	5	107,00bzG
do. XIII. rz. 100	4	97,50bzG
do. XIV. ukb. 1905	4	97,0 bzG
do. XV. ukb. 1904	3½	89,40G
Pr. Centrb.-Pfdbr. 1900	4	97 80bzG
do. do. 1900	3½	89,00bzG
do. do. 1906	3½	89,20bzG
Pr. Hp.-A.-B. VII-XII	4	81 50bz
do. do. XV-XVIII	4	81,50bz
Pr. Pfdbr.-Bk. uk 1905	3½	89 2.bzG
do. XVIII ukdb. 1908	3½	97 5 bzG
do. XIX ukdb. 1909	4	97,75bzG
do. XX u. XXI uk. 1910	4	98,00bzG
do. Kleinb.-Obl. b. 1904	3½	92,25bzG
do. „ „ b. 1908	4	98,25bzG
do. Comm.-Obl. b. 1907	3½	92,00bzG
do. do. Em. II. unk. 1910	4	100,00bzG
Rh.-W. Bdcr. I III. V. ukb. b 1905.	4	97,25bzG
„ II. u. IV., b. 1904	3½	89,40bzG
„ VI., ukdb. 1908	3½	90.40bzG
„ VII unkdb. 1908	4	98,50bzG
„ VIII., ukdb. 1910	4	99,00bzG
Sächsische	4	91,00G
do.	3½	91,00G
do.	3	100,00G
Rentenbr. Westpr. ritt. I. I. B	3½	— —
Rentenbr. Pommersche	4	101,00G
Rentenbr. Posensche	4	101,00G
Rentenbr. Preussische	4	101,10G
Rentenbr. Sächsische	4	100,90G
Rentenbr. Schlesische	4	100,80bz

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	2	105,25bzG
Arenberg Bergwerk	75	51 ,00bz
Baroper Walzwerk	0	120,25bzG
Berzelius	6	87,75bzB
Bismarckhütte	24	239,00bzG
Concordia-Bergwerk	21	256 60bzG
Consolidat. Bergw.-G.	25	314,00G
Consol. Marie	4	76,25bz
Duxer Kohlen kon.	9	180 75bzG
Gelsenkirch. Gussstahl	14	129,60G
Harzer Eisenw. Lit. A. B	25	108,50G
Inowrazl., Steinsalzb.	4½	84,00bzG
Kattowitzer	14	194,00bzG
Königin-Marienhütte	5	76.10bz
Leopoldsgr. Edderitz	6	98,30G
Luise Tiefbau konv.	0	76,00bz
do. do. St.-Pr.	4	122,50bzG
Magdeburg.-Bergwerk.	35	— —
Marienhütte Kotzenau	5	83.50bzG
Mend. & Schwert. St.-Pr.	6	116 25bzG
Niederl. Kohlen	7	134.0 bzB
Rhein. Stahlw. Lit. C.	16	164,25bzG
Schlesisch. Zinkhütten	27	3 2,00bzG
Stadtberger Hütte	11	177,00bzG
Wurm-Revier	7½	123,25bzG

Oblig. v. Industr. u. Bergw.-Ges

Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	97,00bzB
Aschersleb. Kaliwerke	4	99,50G
Bochumer Gussstahl	4	— —
Dessauer Gas	4½	— —
Dortmunder Union	5	— —
Gr Berl. Pferdeb. I. u. II	3½	95,20bzG
Hamb.-Packetfahrt	4	— —
Laurahütte	3½	89.00G
Naphta Obligationen	4½	96,25B
Norddeutscher Lloyd	4	— —
Oberschl. Eisen-Ind.	4	95,25B
v. Tiele-Winkler	4	— —
Zoologischer Garten	4	— —

Bank-Aktien.

Bank d. Berl. Kassenv.	8⅔	145,00bzG
Berg-Märk. B. i. Elbf.	8½	146.60G
Börsen-Handelsverein	7½	99 10bzG
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	5	91,75G
Cöln W. u. Komm.	6	100,50G
Danziger Privatbank	7	120,25G
Deutsche Grundschuld	7	14,4 bzB
do. Effekt.-B. (Hahn)	8¾	111,80bzG
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	107 00bzG
Dresdener Bankverein	8	120,00bzB
Essener Kredit	8½	137,75G
Gothaer Privatbank.	7½	1 6.00G
do. Grundkreditb.	7	119,70bzG
Hamburg. Hypoth.-B.	8	146,80bzG
Königsberg. Vereinsb.	6½	112,50bzB
Leipziger Bank	10	55,00bzG
Lübecker Kommerzb.	8	133.50G
Magdeburger Privatb.	6	1 2,60bzB
Nordd. Grund-Kredit.	5	83,90bz
Pomm Hyp.-Bk.	7	—
Pr. Hyp.-B. (Spielb.)	6½	38 10bz
Preuss. Pfandbr.-Bk.	6½	112,0 G
Rheinische Bank	9	81,50bz
Wilhelma, Mgd Allg. U.	14½	— —

Leipziger Börse, 14. Januar.

Zf		M.		Zf.		M.	
3	Sächs. Rent.-Anl	5000 4000	84,00G	4	Mansf. Gew. 1882		— —
3	do.	1000	84,00G	4	do. 1879		— —
3	do.	500	84 00G	4	do. Em 1875		—
		Thlr.		3½	Stadtobl 1884konv.		95,90bz
3%	Staatsanl. 1855	100	91,10G	3½	do. 187. konv.		95,90bz
3½	do. 67 kv. 4%	500	98 25B	3½	Altb. Landoblig.	1000	95,00G
3½	Landrentenbr.	500	95,00G	3½	do. do.	500	95 00G

Eisenb.-Stamm-Akt.

Div.		
15	Aussig-Tepl 500 fl.	307,50G
7½	Böhm Nordbahn	130,00G
14⁴/₇	Buschtiehrad. Lit. A.	297,00B
13	do. do. B.	— —
10 fl.	Galiz. K.-Ludw.-B.	— —
6¾	Graz-Köflach.	133,00G
¾	Marienburg-Mlawka	74,50G

Eisenb.-St.-P.-Akt.

Div.		
6	Dux-Bodenb. Lit. A.	— —
6	do do. B	— —
5	Marienburg-Mlawka	74,50G

Bank- u. Kredit-Akt

Div.		
10	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	176 50bzG
9	Dresdener Bank	145 00G
7½	Gothaer Privatb.	126,5 G
10	Leipziger Bank	1'4, 0bzG
8	do. Hypoth.-B.	128 25B
7	do. Kred.- u. Sparb.	115,00G
7½	Sächs. Bank	135,00G
7	Zwickauer	110,00G

Industrie-Papiere.

Div.		
0	Chemn. Werkz. (Zim.)	125 50B
10	Cröllw. Papierfabr.	230,00G
4	4% do. Schldvschr.	99,0 B
4	Dörstew.-Rattm.St-A	73,25G
—	do do. 5% V.-A.	101,00bzG
7	D. W. M. (Sonderm. & Stier) Vorz.-A.	98,00G
22	Geraer Jutesp. u. W.	246,00B
12	Germania (Schwalbe)	130,00G
39	Gersd. Stkb.-V., St.-A.	715,00G
73½	do. do. Pr.-A. I	21 G
69	do. do. do. II	1105G
0	Hallesche Str.-B.	— —
5½	Kette Elbsch.-G. Akt.	79,50G
6½	Körbisd. Zuckerfb.	124,00G
5⅔	Leipz. Baubank	103 00G

Div.		
5¼	Leipz. Elektr.-Werke	110,00G
4	do. elektr Strassb	94 00G
8	do. Gr. elektr Strassb	158,75G
10	do. Bierbr. Reudn. v. Riebeck & Co	208 00G
12	Lpz. Kammgarnsp	160,50G
12	do Malzf Schkeud	175,00G
10	do. Wollkämmerei	—
100 M	Mansfelder Kuxe	1170B
11	Portl.-Cement Halle	120,50G
2	Sächs Kammg.	66.00B
7	Sächs M.-F. (Hartm.)	140,00G
16	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	191,50B
5	Thür. Gasges. Spz.	234,00G
5	do. Stamm-Pr	234 00
8	S.-Thür. Br.-V. St.	139,50G
8	do. St.-Prior.	139 00
9	Zeitzer Par. u. S.-A.	144 25G
—	do. do. Oblig.	— —
8½	Zuckerfabr. Glauzig	132 00G
10	Zuckerraff. Halle	149 50bzG

Ausl. Eisenb.-Pr.-Obl.

%		
3½	Aussig-Teplitzer	89,10G
4	Böhm. Nordbahn	
5	do. do. Gold	99,30G
4	Buschtiehr. 1896 (stfr	96 00G
4	do do.	96, 0G
5	do. Em. 1868/71/72	101,30G
4½	do. Gold	—
3	Dux-Bodenbach	76,25G
5	do. Em. 1871	104 20G
5	do. do. 187	106 1 G
4½	Graz-Köflacher	10 ,90B
5	do Em. v. 1871 u	1.3 25B
4	Kaschau-Oderberg	97 00B
4	Prag-Dux Gold	— —
5	do. Gold	— —
5	Prag-Turnau	— —

(Mit Unterhaltungsblatt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19010115019/fragment/page=0004